Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 4.50 zł, mit Zustellgeld 4.80 zł. Bei Postbezug monatl. 4.89 zł, vierteljährlich 14.66 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł. Danzig 3 G., Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung rc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die einspaltige Reklamezeile 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 82. Bromberg, Sonnabend den 8. April 1933 57. Jahrg.

Wird sich Oesterreich gleichschalten?

Aus Wien wird uns geschrieben:

Die elementaren politischen Ereignisse im Reiche haben, alle Hindernisse überwindend, die man in Saint Germain und anderwärts zwischen den beiden deutschen Staaten aufgerichtet hat, eine tiefe Wirkung in Österreich gehabt. Die Gesetze der nationalen Einheit beginnen sichtbarlich über die Machenschaften der Unterdrücker zu triumphieren. Auch in Österreich ist die nationale Welle mächtig im Steigen, der Niedergang der Mitte gewiß, die völlige Entmachtung der einst alles vermögenden Sozialdemokratie sicher.

Das Stadium der Entwicklung, in dem sich Österreich nach seiner inneren Lage gemessen gegenwärtig befindet, läßt sich am ehesten mit der innerpolitischen Situation Deutschlands am Ende der Brüning-Regierung vergleichen. Zwar sind die Nationalsozialisten überhaupt noch nicht im Parlament vertreten, zwar würden sie wahrscheinlich auch noch nicht in der Lage sein, als ausschlaggebender Faktor an einer Regierungskoalition teilzunehmen, daß ihnen aber ein im Verhältnis zu ihrer bisherigen Stärke enormes Wachstum bevorsteht, kann als sicher gelten. Was übrigens den österreichischen Nationalsozialisten zur Erreichung der starken Stellung fehlt, wie sie ihre Parteigenossen im Reichstage unter Brüning hatten, das wird wettgemacht durch die außerordentliche Brüchigkeit der Regierungsmehrheit, durch die Schwäche des Austromarxismus, die durch das Verbot der sozialdemokratischen Wehrorganisation, des sogenannten Schutzbundes, gerade jetzt ins hellste Licht gerückt worden ist. Die Mehrheit, welche die gegenwärtige Regierung im Parlamente ihr eigen nennt — sie umfaßt 80 Mandate — ist noch unvergleichlich geringer als die, über die Brüning seinerzeit verfügte. Hinzu kommt, daß sie noch viel mehr zentrifugale Kräfte in sich birgt als das damalige Reichskabinett. Ihr stärkster Pfeiler ist die Christlich-soziale Partei, die den Bundeskanzler Dollfuß gestellt hat. Diese Partei, die nicht unbedingt dem Zentrum entspricht, wenn sie auch die gleichen Ursprünge hat, ist taktisch in die gleiche Lage gedrängt worden, wie die Mitte im Reiche. Sie wird aber bei den Wahlen sicherlich nicht so gut abschneiden, wie das Zentrum, weder absolut noch relativ. Je heikler die Situation der Partei wird, je mehr sich die Lage der Regierung zuspitzt, desto deutlicher wird der Mangel an einer Führerpersönlichkeit fühlbar, die Seipel zu ersetzen vermöchte. Zweifellos wird die Partei bei Wahlen außerordentlich verlieren, vielleicht sogar halbiert werden. Ganz hoffnungslos steht es um die übrigen kleinen Gruppen, die noch zur Regierung gehören. Der Landbund, der von dem linksdemokratisch gerichteten Minister Winkler geleitet wird, würde bei Wahlen wohl überhaupt aus den Reihen der Parlamentsmandatare verschwinden. Nicht viel anders ist es um die Heimwehr bestellt, die hier unter der alten Führung und der alten Form sicherlich ihr letztes Rückzugsgefecht absolviert. Der einzige Landesverband dieser einst so starken und hoffnungsvollen Wehrbewegung, der noch vollkommen intakt und frei von Zersetzung geblieben ist, ist der steyrische. Bezeichnenderweise befindet er sich in der Opposition gegen den Fürsten Starhemberg, dessen Zusammenspiel mit dem italienischen Faszismus gegen die Strömungen aus dem Reich von Woche zu Woche sichtbarer wird. Starhemberg drängt die Regierung auf dem Wege zu einer Diktatur im luftleeren Raum vorwärts, drängt ein Kabinett, das längst keine Basis mehr im Volke hat, sich aller Fesseln zu entledigen und zu den Mitteln zu greifen, die man einer „starken Hand" zuschreibt. Das Parlament hat man in Verfolg dieser Richtung durch einen geschickten Trick ausgeschaltet. Aber die Kreise um die Regierung unterliegen dem gleichen perspektivischen Fehler wie seinerzeit jene Kreise im Reich, die meinten, je mehr sich eine auf schwachen Füßen stehende Regierung aller Bindungen, Verpflichtungen und Hemmungen entledige, desto mehr sei sie geeignet, ein großes Programm rasch und entschlossen durchzuführen, ja, sich womöglich mit Hilfe dieses Programms eine Mehrheit zu erwerben. Man spricht auch hier von einer großen Verfassungs- und Wirtschaftsreform, als könnte man diese Dinge am Zeichentisch konstruieren, als müßten sie nicht Früchte einer allgemeinen politischen Erneuerung sein.

Diese Entwicklung, an deren Ende der Sturz der Regierung Dollfuß und die Neuwahl eines Parlamentes steht, in dem es voraussichtlich überhaupt keine Möglichkeit zur Mehrheitsbildung mehr gibt, wurde, wie gesagt, außerordentlich verschärft und beschleunigt durch die Ereignisse im Reich, welche die Sonderstellung beseitigten, die sich die vom Zentrum und der Bayrischen Volkspartei geführten süddeutschen Regierungen vorbehalten zu können glaubten. Vor der Reichstagswahl hatte der Bundeskanzler Dollfuß manche Fäden hinüber nach Bayern zur Regierung Held gesponnen, womit er vielleicht weniger praktische politische Ziele, als eine moralische Stärkung seiner Stellung bezweckte. Der Traum ist ausgeträumt. Es ist die Frage, ob Dollfuß und die Kreise, die ihn stützen, noch die Wahl haben, sich aktiv an der Gleichschaltung Österreichs zu beteiligen. Abdämmen läßt sich diese mächtige Strömung, welche die Einheit der deutschen Nation über die Grenzpfähle hinweg herbeiführen wird, nicht mehr. Uns scheint, die Italiener und die Ungarn sehen das deutlicher als die jetzt noch **maßgebenden Kreise in Wien.** Daß die Gleichschaltung kommt, ist sicher, es fragt sich nur, in welchem Tempo sich diese logische Entwicklung vollziehen wird, an deren Ende ein einheitliches Volk von Schleswig bis an die Karawanken steht.

Dr. K. M.

Sechs Monate Gefängnis

für die Wanderlehrerin Margarete Krenz.

Posen, 7. April. (Eigene Drahtmeldung.) Vor dem Appellationsgericht fand am Montag die Verhandlung gegen die deutsche Wanderlehrerin Margarete Krenz statt, die, wie wir seinerzeit berichteten, vom Lissaer Bezirksgericht wegen versuchter Spionage zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt worden war. Die Spionage wurde darin erblickt, daß sie statistisches Material über den Stand des Schulwesens der deutschen Minderheit in Polen sammelte. Die Verhandlung vor dem Appellationsgericht war öffentlich. Der Vorsitzende stellte u. a. die Frage, ob Frl. Krenz bekannt war, daß ihre Angaben für eine Veröffentlichung und zur Eingabe an den Völkerbund bestimmt waren. Frl. Krenz verneinte diese Frage. Der Staatsanwalt beantragte ohne eine größere Begründung das Urteil der ersten Instanz zu bestätigen. Rechtsanwalt Spitzer-Bromberg plädierte auf Freispruch. Er führte dabei aus, daß ein Spionagedelikt unmöglich gegeben sein könne. Selbst wenn es Fräulein Krenz bekannt gewesen wäre, daß ihre Angaben unter vielen anderen für eine Petition an den Völkerbundrat Verwendung finden sollten, könnte sie niemand dafür bestrafen, auch nicht wegen „versuchter Spionage". Es sei ein von der Polnischen Regierung garantiertes Recht der deutschen Minderheit in Polen, sich mit Eingaben an den Völkerbund zu wenden.

Das Gericht verkündete am gestrigen Donnerstag das Urteil, das auf sechs Monate Gefängnis lautete! Die Strafe wurde der Angeklagten auf Grund der Amnestie geschenkt. Fräulein Krenz hat mehrere Wochen lang in Untersuchungshaft gesessen, aus der sie erst gegen Hinterlegung einer Kaution von 10 000 Zloty entlassen worden war. Trotz der Kautions-Hinterlegung stand sie andauernd unter Polizei-Aufsicht.

*

„Fort nach Deutschland!"

Thorn, 7. April. (Eigene Meldung.) Schmierfinken haben in nächtlicher „Arbeit" die Schaufenster einiger deutschstämmiger polnischer Staatsbürger auf der Bromberger Vorstadt mit der Inschrift „Precz do Niemiec!" (Fort nach Deutschland!) in einer teerhaltigen Farbe besudelt. Wahrscheinlich nahmen sie an, dabei dem Namen ihrer Nation Ehre zu machen. O diese unerzogenen Kinder!

Zweiter Besuch des Gesandten von Moltke

im polnischen Außenministerium.

Wie die Warschauer Regierungspresse meldet, hat der deutsche Gesandte in Warschau von Moltke dem Außenministerium einen zweiten Besuch abgestattet. Er wurde von dem Unterstaatssekretär Szembek zu einer Konferenz empfangen, die 1½ Stunden dauerte. Über den Verlauf der Aussprache und über deren Ergebnisse ist ein amtlicher Bericht nicht veröffentlicht worden. Es ist lediglich bekannt, daß der Gesandte von Moltke zum zweiten Male in der Frage der von der polnischen Presse geführten deutschfeindlichen Kampagne interveniert hat.

Schutz der polnischen Minderheit

in Preußen.

Wie das Conti-Bureau mitteilt, wurde eine Delegation der polnischen Minderheit in Deutsch-Schlesien in Oppeln von dem Oberpräsidenten Dr. Lukaschek empfangen, welcher der Delegation den vollkommenen Schutz der der polnischen Bevölkerung auf Grund des Genfer Abkommens zustehenden Rechte zusagte. Im Bedarfsfalle wird der polnischen Minderheit polizeilicher Schutz gewährt werden.

Auch die nationalsozialistische Partei, so heißt es weiter in der Meldung, hat genaue Instruktionen bekanntgegeben, in deren jegliche individuellen Schritte gegen Angehörige der nationalen Minderheiten kategorisch verboten werden.

Duldsamkeit in der Kirche.

Unter obigem Titel berichtet die „Kattowitzer Zeitung":

Bei Sichar in Samaria, in der Nähe des Feldes, das Jakob seinem Sohne Josef gab, liegt der Brunnen, an dem das berühmte Gespräch darüber stattfand, wie der Herr anzubeten sei. Damals gab es noch keine „Polska Zachodnia", die auf die öffentliche Meinung Samarias hätte Einfluß nehmen könne, weshalb die Verhandlung ohne Demonstrationen geführt werden konnte.

Die Unterredung wäre sicher auch anders verlaufen, wenn die Samariterin am Brunnen ein ordentliches Mitglied des polnischen Frauenvereins gewesen wäre und der Herr etwa in deutscher Sprache um einen Trunk gebeten hätte. Es besteht eben ein Unterschied zwischen Samaria und Oberschlesien, der mindestens so groß ist wie der zwischen dem Brunnen bei Sichar und der Kattowitzer Wasserleitung. Man vertritt bei uns den Standpunkt, **daß in erster Linie polnisch anzubeten sei.** Wenn auch der gegenwärtige Bischof der gewaltsamen Polonisierung Einhalt geboten hat, so war es früher doch schmerzlich, zu sehen, wie die deutschen Priester fast restlos das Feld räumen mußten, ohne, wo es nötig war, durch andere deutsche Priester ersetzt zu werden.

In diesem Zusammenhang ist eine Anfrage im Preußischen Landtag interessant, die vor kurzem eingebracht wurde. Danach hat Groß-Schimnitz im Kreise Oppeln einen polnischen Priester namens Piechotta, der seit einem Jahrzehnt in seiner Gemeinde keinen deutschen Gottesdienst mehr abgehalten hat. Die Bevölkerung von Groß-Schimnitz ist zwar überwiegend deutsch und brachte bei der letzten Wahl 367 Stimmen auf, während die Polen nur 24 hatten; doch stört das den Pfarrer nicht im mindesten. Er ist derselben Meinung wie die „Polska Zachodnia", daß der Herr in erster Linie polnisch angebetet werden muß, ohne Rücksicht auf die Gesinnung und Volkszugehörigkeit der Gläubigen. Die Sache ist um so merkwürdiger, als Groß-Schimnitz im Deutschen Reiche liegt und die dortige Regierung bei uns zu Lande den Ruf genießt, daß sie die polnische Minderheit unterdrücke. Unseren national Überspannten kann man nur raten, sich diese Toleranz, wie sie gegenüber dem polnischen Priester in Groß-Schimnitz herrscht, zu Herzen gehen zu lassen. Es müßte dann nicht immer vorkommen, daß bei uns fast wegen jedes deutschen Gottesdienstes von den Scharfmachern ein Geschrei erhoben wird. So manche Resolution, die ohnehin in den Augen des Herrn ein Greuel ist, könnte dann unterbleiben. Der Fall in Groß-Schimnitz zeigt jedenfalls, daß die Minderheit drüben mehr Freiheit genießt als bei uns in Oberschlesien. Pfarrer Piechotta verlangt sogar, daß die deutschen Kinder den polnischen Kommunionsunterricht besuchen. Also ganz wie bei uns. Er könnte geradezu Ehrenmitglied so manchen Vereins hier sein, wenigstens der Mitarbeiter der „Polska Zachodnia". **Im Hinblick auf das Gespräch am Brunnen bei Sichar kann man sagen, daß solche Diener an seinem Worte der Herr nicht lieb hat. Sie sind ein Greuel in seinen Augen.**

Rom und Locarno.

Der Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny" läßt sich von seinem Korrespondenten aus Paris melden:

„In Kreisen der hiesigen Auslandspresse sind sensationelle Gerüchte im Umlauf, die angeblich den Grund der Abkühlung der polnisch-italienischen Beziehungen nach der Veröffentlichung des Planes eines Vier-Mächte-Abkommens erklären. Hiernach sollten schon im Dezember v. J. vertrauliche internationale Verhandlungen beginnen, wobei Mussolini auch Polen als die fünfte verbündete Macht zu den Verhandlungen zugelassen wissen wollte. Von offizieller italienischer Seite soll dabei die Unantastbarkeit des polnischen Gebiets garantiert worden sein. Im Januar d. J. soll ein besonderer Delegierter des polnischen Außenministeriums zu diesen Verhandlungen in Rom geweilt haben.

Inzwischen fand im März eine weitere Begegnung statt, diesmal zwischen Vertretern des italienischen Außenministeriums mit einem Delegierten Hitlers, und zwar in Locarno. Hitler protestierte kategorisch gegen die Teilnahme Polens an dem Direktoriat und gewann schließlich Mussolini für den Vier-Mächte-Block, statt des Fünf-Mächte-Blocks. Von dieser Änderung des Standpunktes hat die italienische Diplomatie der polnischen Diplomatie gar keine Mitteilung gemacht. Infolgedessen hat der Botschafter Potocki auf seinen Posten verzichtet und die polnisch-italienischen Beziehungen haben eine ernstliche Abkühlung erfahren." —

Wer glaubt dieses Märchen? — Die Toren im Lande, denen man bewußt verschweigt, daß man auch in Deutschland den Mussolini-Pakt keineswegs mit ungemischter Freude begrüßt. Im Gegenteil!

*

Zu dem Beschluß der Französischen Regierung, sich dem Vier-Mächte-Pakt nicht zu verschließen, schreibt der „Kurjer Poznański" u. a.:

Zweifelos ist der Beschluß der Französischen Regierung ein sehr wichtiger Vorgang. Das Ereignis liegt auf der Linie der unglücklichen pazifistischen Locarno-Politik, die bereits Frankreich soviel gekostet hat, und noch viel mehr kosten wird. Das Ziel der heutigen Bemühungen der Gegner der französischen Politik ist die endgültige Lockerung der Bündnisse, die Frankreich mit den Staaten Mittel- und Osteuropas verbinden. Aber die Aufrechterhaltung dieser Bündnisse liegt nicht nur im Interesse dieser Staten, sondern auch im Interesse Frankreichs. Ohne ihre Bundesgenossen würde die politische Bedeutung Frankreichs bedeutend an Gewicht verlieren. Deshalb können auch die Staaten, die durch Bündnisse miteinander verbunden sind, ihrerseits nichts tun, was den Intriganten an der Spree, am Tiber und an der Themse an die Hand ginge.

Die Stunde ist schwer; aber man darf nicht vergessen, daß Polen keineswegs isoliert ist. Seinen Standpunkt teilen die Staaten der Kleinen Entente, feind-

lich stehen auch die Sowjets dem Vier-Mächte-Pakt gegenüber, was sich bereits auf das Verhältnis zwischen Moskau und der Kleinen Entente ausgewirkt hat. Der Völkerbund sieht in dem Vier-Mächte-Pakt eine Konkurrenz-Institution. Auch scheint es nicht, daß die Vereinigten Staaten kritiklos auf die diktatorischen Tendenzen der „Vier“ blicken. **Indessen muß man sich doch darüber klar sein, daß wir in die Zeit einer neuen ernsten politische nKonstellation eingetreten sind.**

*

Der große Faszistenrat beschließt.

In der Nacht zum Donnerstag hielt der große Faszistenrat in Rom unter dem Vorsitz Mussolinis eine Sitzung ab, in der zu den außenpolitischen Ereignissen der letzten Woche Stellung genommen wurde. Nach dreistündiger Sitzung wurde eine Entschließung angenommen, die wie folgt lautet:

„Der große Faszistenrat erklärt, daß die Grundgedanken des Mussoliniplanes unangetastet bleiben müssen, da sie allein die notwendigen Vorbedingungen für einen Frieden Europas schaffen können, in dem die Interessen aller gleichmäßig berücksichtigt werden. Der große Rat gibt der Überzeugung Ausdruck, daß infolge der nunmehr erfolgten Aufklärungsarbeit die Vorschläge Mussolinis bei den verantwortlichen Staatsmännern das Verständnis finden werden, das bereits in der Seele der Völker vorhanden ist und das auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet eine friedliche internationale Zusammenarbeit möglich machen wird.“

Sechs-Mächte-Konferenz in Washington.

Washington, 7. April. (Eigene Drahtmeldung.) Das Staatsdepartement beabsichtigt, zu den vorbereitenden Besprechungen für die Weltwirtschafts-Konferenz neben England auch die Regiernngen von Frankreich, Deutschland, Italien und Japan einzuladen.

*

Macdonalds Amerika-Reise am 15. April

London, 7. April. (Eigene Drahtmeldung.) Das englische Außenministerium veröffentlicht den Wortlaut der Einladung, die Präsident Roosevelt an Macdonald gesandt hat, sowie die Antwort des englischen Ministerpräsidenten. In der Einladung sagt Roosevelt, daß er einen Besuch Macdonalds in naher Zukunft begrüßen würde, da die Vorbereitungen zur Weltwirtschafts-Konferenz, deren Präsident Macdonald sei, größte Bedeutung haben und weil die praktische Abrüstung Fortschritte machen müßte. Nach seiner Ansicht verlange die Weltlage reales Handeln.

Macdonald bemerkt in seiner Antwort, daß seine Ministerkollegen ihn gedrängt hätten, die Einladung anzunehmen. Er werde am 15. April mit der „Berengaria“ nach Newyork abfahren und mit demselben Schiff wieder zurückkehren. Macdonald wird am 21. April in Newyork eintreffen. Er wird drei Tage lang mit seiner Tochter als Gast im Weißen Hause verbringen und am 26. April wieder von Newyork abreisen, um am 3. Mai in London einzutreffen.

*

Abgelehnte Propaganda im Unterhaus.

London, 7. April. (Eigene Drahtmeldung.) Verschiedene Unterhausmitglieder versuchten, im Parlament eine Aussprache über die Juden-Frage einzuleiten. Dieser Versuch wurde von der Regierung abgelehnt. Ein Regierungsvertreter teilte mit, daß der Berliner englische Botschafter ersucht worden sei, einen Bericht über die Lage der Juden in Deutschland zu liefern.

Hitler und Goebbels vor der Presse.

Berlin, 7. April. (Eigene Drahtmeldung.) In den Räumen des Ministeriums für Volksaufklärung und Propaganda fand am Donnerstag abend ein Empfangsabend des Berliner Verbandes der auswärtigen Presse statt, in der der Reichskanzler Adolf Hitler und der Reichsminister Goebbels in Anwesenheit der Mitglieder des Reichskabinetts, des diplomatischen Korps und zahlreicher Vertreter des öffentlichen Lebens und der deutschen Presse Reden hielten. Während der Reichskanzler über das Wesen der nationalen Revolution und die Aufgaben der Presse im nationalen Staat sprach, kündigte Dr. Goebbels in seiner Ansprache ein neues Pressegesetz an, das das Verhältnis der Presse zu den staatspolitischen Kräften, die den Staat tragen, neu regeln soll.

Norwegen im Haag verurteilt!

Besitzergreifung Ostgrönlands ungesetzlich.

Der Ständige Internationale Gerichtshof im Haag hat seine Entscheidung im dänisch-norwegischen Ostgrönland-Konflikt bekanntgegeben. Mit 12 : 2 Stimmen hat der Gerichtshof sich der dänischen Auffassung angeschlossen. Der Gerichtshof hat demgemäß entschieden, daß die am 10. Juli 1931 durch Norwegen vorgenommene Besitzergreifung von Ostgrönland einen Einbruch in den bestehenden Rechtszustand bedeute und daher ungesetzlich und unzulässig sei.

*

Königliches Benehmen.

Nach dem Bekanntwerden des günstigen Schiedsspruches im Haag hat König Christian X. von Dänemark an König Haakon VII. von Norwegen ein Telegramm gerichtet, in dem er ihn bittet, jetzt den Streit zu vergesse nund gemeinsam mit ihm die freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden skandinavischen Ländern weiter auszubauen. Dänemark werde alles tun, um die Wunde vernarben zu lassen.

Darauf hin König Haakon VII. an den dänischen König — der nebenbei bemerkt sein leiblicher Bruder ist — ein Antworttelegramm gerichtet, in dem er dem dänischen Volke zu seinem Siege gratuliert und gleichfalls an die Stärkung der Freundschaftsbande unter den skandinavischen Ländern erinnert.

Der Überfall auf die Brüder Rotter

Zu dem Überfall auf die Brüder Rotter, die mit ihrem bürgerlichen Namen Schaie heißen, wird amtlich von der Liechtensteinischen Regierung folgendes mitgeteilt:

Für gestern nachmittag hatte der Besitzer des Kurhotels Gaflei, Schädler, die Brüder Rotter und Frau Gertrud Rotter sowie eine bei den Rotters zu Besuch weilende Dame, Frau Wolff, zu einer Besichtigung seines Hotels eingeladen. Kurz vor Gaflei wurde das Auto, in dem sich die Gesellschaft befand, von sechs Männern angehalten, die sich sofort auf die Insassen des Wagens stürzten und versuchten, sie mit Stricken und Handschellen zu fesseln. Die Brüder Rotter setzten sich zur Wehr, so daß die Unbekannten von den Männern abließen. Diesen Augenblick benutzten die Rotters zur Flucht. Fritz Rotter konnte sich im nahen Kurhaus Gaflei verstecken, während sein Bruder Alfred und seine Frau Gertrud talwärts flüchteten. Auf einer Steinhalde glitten sie jedoch aus und stürzten über eine Felswand etwa 30 Meter tief ab, wo sie mit tödlichen Verletzungen liegen blieben.

Inzwischen waren die Angreifer in einem Auto, in dem sie bis an den Überfallsort gekommen waren, in rasendem Tempo davongefahren. Als sich Fritz Rotter wieder aus dem Versteck hervorwagte, schlug ihm der Hoteldirektor Schädler vor, er solle sich in einem Auto an der Verfolgung der Angreifer beteiligen. Fritz Rotter sagte zu und bestieg mit Schädler das Auto. Als Schädler dann ein ungewöhnlich schnelles Tempo einschlug, schöpfte Rotter Verdacht und forderte Schädler auf, anzuhalten, damit er die Polizei in Vaduz von dem Überfall verständigen könne. Schädler fuhr jedoch mit unverminderter Geschwindigkeit weiter der Grenze zu. **Nunmehr sprang Fritz Rotter aus dem fahrenden Wagen. Dabei zog er sich erhebliche Verletzungen zu.**

Die Liechtensteinische Regierung veranlaßte auf die erste Mitteilung von dem Überfall hin sofort telephonisch die Verhaftung der Flüchtigen. Es gelang auch, die sechs Männer in Götzis an der Grenze festzunehmen. Fünf der Verhafteten sind Reichsdeutsche, Es handelt sich um Studenten aus Konstanz. Der Kraftwagen, den sie benutzt haben, trug ein badisches Kennzeichen. Der sechste Verhaftete, ein gewisser Peter Reinberger aus Balzers in Liechtenstein, ist der Sohn des Besitzers der historischen Burg Gutenberg in Liechtenstein, des akad. Bildhauers Reinberger, und ein naher Verwandter des Hoteldirektors Schädler.

Der Gendarmerieposten in Götzis, dem es gelang, die Autoinsassen festzunehmen, berichtet, daß ihm die Verhafteten erklärten, daß sie keinen Feuerüberfall vorgehabt hätten, sondern daß ihnen lediglich daran gelegen gewesen sei, die Brüder Rotter, weil sie freiwillig nicht nach Deutschland zurückkehrten,

gewaltsam nach Deutschland zu bringen, um sie dort einer gerechten Bestrafung zuzuführen.

Sie versicherten ausdrücklich, daß sie nur einen Tränengasüberfall ausführen wollten. In ihrem Wagen wurden eine Injektionsspritze, Chloroform, zwei Gaspistolen sowie mehrere Knebel gefunden. Die Verhafteten wurden nach Feldkirch (Vorarlberg in Österreich) gebracht, wo sie gegenwärtig eingehend verhört werden.

Die Regierung in Vaduz wird das Ergebnis der noch laufenden Untersuchung und der Verhöre abwarten, ehe sie eine Entscheidung trifft über die weiteren Maßnahmen gegen die Täter. Da es sich anscheinend um kein politisches Vergehen handelt, sondern um den Versuch einer Entführung, so würden die österreichischen Behörden wahrscheinlich einem Auslieferungsbegehren der Liechtensteinischen Regierung stattgeben.

*

Die jungen Leute, die am Mittwoch den tödlich verlaufenen Überfall auf die Brüder Rotter unternommen haben, und die, wie berichtet, von der österreichischen Polizei in das Gefängnis von Feldkirch eingeliefert worden waren, sind inzwischen genau identifiziert worden. Folgendes sind ihre Personalien:

1. Theodor Graetz, Student aus Gernbach in Baden, geboren 1910,
2. Adolf Wieser, Hilfsarbeiter in Baden, geboren 1910,
3. Max Witt, Chauffeur aus Bayern, geboren 1877,
4. Erich Lehmat, Schreiner aus Ziemersfeld, geboren 1918,
5. Gotthilf Trometter aus Schöpfingen, geboren 1900,
6. Peter Reinberger, Sohn des Besitzers des Schlosses Gutenberg bei Balzers in Liechtenstein, Student in Konstanz, geboren 1913.

In Liechtenstein selbst befindet sich der Sohn des Besitzers des Kurhauses Gaflei, Rudolf Schädler, in Haft, der im Alter von 24 bis 25 Jahren steht. Er bestreitet bis jetzt, die Gebrüder Rotter in eine Falle gelockt zu haben. Nicht er, sondern die Rotters selbst hätten sich bei ihm eingeladen und ihn gebeten, sie einmal mit in das Kurhaus zu nehmen. Auch habe er die Absicht gehabt, Fritz Rotter nach dem versuchten Überfall sicher wieder nach Vaduz zurückzuführen. Rotter sei aber unterwegs nervös geworden und abgesprungen. Fritz Rotter dagegen sagt aus, daß er gegenüber dem jungen Schädler, der ihn und seinen Bruder nach dem Kurhaus eingeladen habe, anfangs kein Mißtrauen hatte. Erst als dieser seiner Aufforderung zum Halten keine Folge geleistet habe und weiterfuhr, sei ihm die Sache sehr verdächtig vorgekommen, und er sei dann aus dem fahrenden Auto gesprungen.

Die Akron-Katastrophe.

Untersuchung.

Der Abgeordnete von Newyork im Repräsentantenhaus, Fish, der früher Vorsitzender des antikommunistischen Untersuchungsausschusses war, beantragte eine **sofortige Untersuchung der Katastrophe des Luftschiffes „Akron“** durch den Kongreß. Ferner verlangte Fish die Veröffentlichung eines Berichtes, der seinerzeit vom Justizdepartement über angebliche Sabotageakte während des Baues der „Akron“ zusammengestellt worden war. In diesem Bericht wird die Frage untersucht, ob **kommunistische Kräfte beim Bau der „Akron“ Sabotageakte verübt haben.**

Die Untersuchung der „Akron“-Katastrophe.

Washington, 7. April. (Eigene Drahtmeldung.) Der Beginn der Untersuchung über die „Akron“-Katastrophe ist auf Freitag festgesetzt worden. Die drei Überlebenden der Luftschiff-Katastrophe wurden mit Flugzeugen nach Washington gebracht, um im Weißen Hause vertraulich Bericht zu erstatten.

Präsident Roosevelt beabsichtigt, den Kapitän und die Besatzung des unter Danziger Flagge fahrenden Dampfers „Phöbus“ für ihre Hilfeleistung persönlich auszuzeichnen.

Bericht eines Geretteten.

Der gerettete Offizier der „Akron“, Wiley, der inzwischen im Marinehospital Aufnahme gefunden hat, ergänzte seine Aussagen über den Absturz des Luftschiffes:

„Als das Luftschiff bis auf 300 Fuß Höhe gefallen war“, so sagte er, „befahl ich, alle Mann ihre Plätze einzunehmen. Unmittelbar darauf schlug die „Akron“ auf dem Meere auf. Durch das Fenster der Kontrollkabine strömte das Meerwasser ein und riß mich zum gegenüberliegenden Fenster hinaus. Ich versuchte schnellstens vom Körper des Luftschiffes wegzuschwimmen und kam schließlich an die Oberfläche. Das von Blitzen beleuchtete „Akron“-Wrack sah ich abtreiben. Der Bug ragte hoch in die Luft, und das Schiff war vollständig Wrack.

Nachdem ich etwa zehn Minuten weitergeschwommen war, konnte ich keinen der übrigen in den Wellen Kämpfenden mehr sehen, obwohl das Meer von Blitzen hell erleuchtet war und ich die Besatzung noch hören konnte.

Kurze Zeit später tauchte die „Phöbus“ auf, während ich mich inzwischen an ein Brett geklammert hatte. Der deutsche Dampfer warf mir einen Rettungsring zu und zog mich an Bord. Die inzwischen ausgesetzten Rettungsboote konnten die drei übrigen Überlebenden bergen. Der „Phöbus“-Kapitän, der ein ausgezeichneter Seemann ist, tat sein Möglichstes bei den Rettungsarbeiten.“

Die Nationalversammlung findet doch in Warschau statt.

Im Zusammenhange mit den in der letzten Zeit aufgetauchten Pressestimmen, nach denen die Nationalversammlung, welche die Wahl des Präsidenten der Republik vornehmen soll, höchstwahrscheinlich in Krakau im Wawel stattfinden werde, weilte, wie die polnische Presse meldet, am Dienstag der Krakauer Stadtpräsident Dr. Kapellner-Kaplicki in Warschau, um Aufklärungen darüber zu erlangen, ob er Vorbereitungen zur Abhaltung der Versammlung in Krakau treffen solle. Der Stadtpräsident hat die Antwort erhalten, daß die Nationalversammlung nach Warschau und nicht nach Krakau einberufen werden soll.

*

Erster Warschauer Besuch des deutschen Militärattachés.

Der deutsche Militärattaché in Polen, Generalmajor Schindler, hat dem Chef der Abteilung II des Generalstabes, Oberst Furgalski, einen Besuch gemacht und ihn von der Übernahme der militärischen Vertretung des Deutschen Reiches in Warschau benachrichtigt. General Schindler traf in Warschau im eigenen Auto ein, in dem er sich auch wieder nach mehrtägigem Aufenthalt in Polen nach Deutschland zurückbegab. Er wird erst gegen Ende April nach Warschau zurückkehren und dann auch bei den diplomatischen und Regierungskreisen seinen Besuch machen. Wie die polnischen Kreise feststellen, beherrscht Generalmajor Schindler die polnische Sprache fließend.

Deutsches Reich.

Ehrung alter Bauernfamilien.

In Klagenfurt fand in Anwesenheit von Vertretern landwirtschaftlicher Körperschaften die Ehrung von 81 alteingesessenen Bauernfamilien statt, darunter die Familie Perkonig, die nachweisbar seit 364 Jahren ununterbrochen an der Scholle tätig ist und am gleichen Ort ihren Acker bestellt. Aus dieser Familie stammt der bekannte Kärtner Dichter Perkonig.

Aus anderen Ländern.

Litauen hebt die Baltische Klausel auf.

Wie dem „Memeler Dampfboot“ aus Kowno gemeldet wird, hat das litauische Ministerkabinett beschlossen, die dem litauisch-estländischen Handelsvertrag beigefügten Listen über die ermäßigten Zölle für die Einfuhr einer Reihe lettländischer bzw. estländischer Erzeugnisse nach Litauen außer Kraft zu setzen. Somit bleiben zwischen Litauen und Lettland und Estland nur einfache Meistbegünstigungsverträge bestehen. Die sogenannte Baltische Klausel, die den baltischen Staaten ermöglicht, sich gegenseitig besondere Zugeständnisse und Vergünstigungen zu gewähren, die dritten Staaten nicht zunutze kommen können, besteht somit in der Praxis nicht mehr.

Die Einschränkung der Geltung der Handelsverträge zwischen Litauen und den beiden baltischen Staaten wird darauf zurückgeführt, daß Lettland und Estland durch die Einführung der Devisenbeschränkungen und durch die Importkontingentierung die gewährten Vergünstigungen illusorisch gemacht haben. Man geht aber in der Annahme nicht fehl, daß der Beschluß des Ministerkabinetts auch auf politische Motive zurückgeführt und durch den neuen antibaltischen Kurs der Litauischen Regierung erklärt werden kann.

Das englische Ermächtigungsgesetz angenommen.

London, 7. April. (Eigene Drahtmeldung.) Das Ermächtigungsgesetz für das Verbot der Einfuhr russischer Waren ist vom Unterhaus in dritter Lesung mit 291 gegen 41 Stimmen **endgültig angenommen** worden.

> Glücklich sein heißt: schläfrig sein im Munde der Knechte. Glücklich sein! Mir ist, als hätt' ich Brei und laues Wasser auf der Zunge, wenn ihr mir sprecht vom Glücklichsein. So albern und so heillos ist das alles, wofür ihr hingebt eure Lorbeerkronen, eure Unsterblichkeit.
>
> Hölderlin.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 7. April.

Meist heiter.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet meist heiteres Wetter bei wenig veränderten Temperaturen an.

„Haben Sie etwas Zeit?"

Nein! — Sie haben, wie ich Sie kenne, natürlich keine Zeit!

Der grundgütige Himmel über uns mag wissen, warum die Menschen heute alle keine Zeit haben? Warum haben Sie nicht ein wenig Zeit? — Jetzt nicht? Und am Nachmittag nicht? Und heute abend nicht? Und zu Hause auch nicht? (Nicht mal für Ihre liebe Frau! Sie hat mir neulich nämlich im Vertrauen erzählt: „Es ist einfach schrecklich! Mein Mann hat jetzt kaum noch Zeit für mich!")

*

Glauben Sie mir: Sie haben Zeit! Das Leben ist lang genug, wenn man nur versteht, recht viel gescheite und nützliche Dinge nacheinander zu unternehmen und sie auch alle zu Ende zu führen.

Das Einzigste, was Ihnen fehlt, ist — Einteilung!

Beim Essen denken Sie an die Arbeit, bei der Arbeit an ein Geschenk, das Sie Ihrer Frau machen wollen und beim Geschenkeinkauf an den Prozeß in der nächsten Woche (den Sie übrigens verlieren werden!). Sie hören kaum zu, was Ihnen Ihre Gattin erzählt. Sie sehen ihr Lächeln nicht, und sind gleichgültig und abgestumpft. Und wenn Sie sich das erste Mal im Bett herumdrehen und im Halbschlaf „Gute Nacht, mein Schatz!" murmeln, ziehen Sie im Geiste von den Gewinnen die Steuern und andere Lasten ab!

*

Das ist kein Leben!

Stellen Sie sich nur vor: Sie wissen ganz genau, Sie werden auf den Tag achtzig Jahre alt. Der letzte Lebenstag ist dienstfrei, weil Sie an ihm Rechenschaftsbericht niederzuschreiben und abzugeben hätten.

Und nun fingen sie am letzten, äußersten Termin an, zu addieren:

Unterredungen, Gläubigerversammlungen, Zaudern im Entschlüssefassen, tagelanges Pläne machen und wieder verwerfen, Zank, Ärger und Verdruß im geschäftlichen Leben, Krankheiten, familiäre Mißhelligkeiten und (als Folge) tagelange Übellaunigkeit, Kummer, alberne Unterhaltungen mit Menschen, die Ihnen nie genützt haben und denen Sie nie nützen, die Sie also nur aufhielten, überflüssige Leidenschaften . . .

Addieren Sie das alles! Lassen Sie nichts aus! Buchen Sie es auf Konto: Verlust!

Und nun ziehen Sie die Bilanz!

Gewinn ist das, was Sie in diesem achtzigjährigen Leben sich selbst gegönnt haben!

Erschrecken Sie nicht, wenn Sie feststellen müssen, daß fast — nichts für Sie übrigbleibt! Vieles, was Sie getan haben, ist verloren in völliger Verkennung der Werte und Wichtigkeit der Dinge!

*

Aber nun ist es zu spät! Sie verschenkten Ihre Zeit freigiebig, und Zeit ist das Einzigste, was Sie nie wiederbekommen können!

Die Zeit, die hinter Ihnen liegt, ist sogar dem Schicksal verloren!

*

Was den meisten Menschen fehlt, ist — Einteilung!

Teilen Sie Ihren Tag besser ein. Gönnen Sie sich nur eine einzige Stunde an jedem Tag, die Ihnen gehört. Diese eine Stunde ist Gewinn, der Sie weiter bringt, als höfliche Plaudereien mit Menschen, denen Sie nichts bedeuten, und die Ihnen nichts sind!

Eine Stunde am Tage sind dreihundertfünfundsechzig Stunden im Jahre. Das macht, den Ruhetag zu acht Stunden gerechnet, fünfundvierzig Tage in einem Jahre aus. In zehn Jahren haben Sie schon fast anderthalb Jahre „gewonnen"!

*

Warum drängen Sie immer in die Zukunft? — Weil Sie der Gegenwart überdrüssig sind!

Und Sie vergessen ganz: das einzig Wertvolle ist die Gegenwart! Sie gehört Ihnen ganz!

D s Finanzamt übernimmt weitere Steuern.

Wie wir unlängst berichteten, ist die Frage einer Übernahme der Grund-, Gebäude- und Wohnungssteuern seitens der staatlichen Finanzbehörden anläßlich der Neuregelung der kommunalen Selbstverwaltung letzthin mehrfach erwogen worden. Wie vorauszusehen war, ist die Frage zugunsten der staatlichen Finanzbehörden entschieden worden. Laut Nr. 22 des „Dziennik Ustaw" vom 31. März dieses Jahres erfahren damit die bisherigen diesbezüglichen Verordnungen des Staatspräsidenten insofern eine Abänderung, als die Veranlagung der Steuern, die bisher den städtischen Steuerämtern oblag, den Finanzbehörden zugesprochen wird. Die für das laufende Jahr bereits vorgenommenen Veranlagungen werden von der staatlichen Behörde anerkannt und übernommen. Einsprüche gegen die Höhe der Steuer regelt auch fernerhin die Finanzkammer in Posen. Das Gesetz tritt am 1. Juli 1933 in allen Teilen des Landes mit Ausnahme Schlesiens in Kraft. Den Ausführungsbestimmungen zu diesem Gesetz bleibt jedoch eine Verlängerung der angesetzten Frist vorbehalten.

Auf die Auswirkungen dieser Maßnahmen auf das Wirtschaftsleben der Kommune haben wir in Nr. 62 unseres Blattes bereits hingewiesen. Zu welcher Form sich diese für den Steuerzahler gestalten werden, läßt sich heute nicht sagen. Es ist jedoch schwerlich zu verkennen, daß für die Veranlagung dieser Steuern seitens der Gemeinden die genaue Kenntnis lckaler Verhältnisse eine nicht geringe Rolle spielte, was man bei der Einschätzung der vom Finanzamt bearbeiteten Steuern nicht immer behaupten konnte.

Die Übernahme erwähnter Steuern dürfte somit in nächster Zeit zu erwarten sein.

§ **Ein großer Brandstiftungsprozeß** fand vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts statt. Zu verantworten hatten sich der 53jährige Dachdecker Jan Kanczewski aus Labischin und der 38jährige Tischler Anton Naskręt aus Wirsitz, die beide aus dem Gefängnis in Wirsitz zur Verhandlung hierher transportiert wurden. Die Anklageschrift legt dem K. zur Last, daß er mit Einverständnis des Angeklagten N. dessen in Wirsitz gelegenes Hausgrundstück angesteckt hatte. Nach der Anklageschrift soll sich N. schon seit längerer Zeit mit dem Gedanken getragen haben, sein Haus anzuzünden, um in den Besitz der Versicherungssumme zu gelangen. Das Haus, das einen Wert von knapp 3000 Złoty hatte, hatte N. in zwei Versicherungsgesellschaften mit 18 500 Złoty versichern lassen. Allein wollte er jedoch sein Vorhaben nicht ausführen, weshalb er sich mit dem Angeklagten K. in Verbindung setzte. Dieser erklärte sich auch sofort bereit, gegn Zahlung von 1000 Złoty das Haus in Brand zu setzen. Damit war N. auch einverstanden und es wurde verabredet, daß K. am 28. Dezember v. J. seinen Auftrag ausführen sollte. Während N. aus Wirsitz nach Wissek zu seinen Schwiegereltern fuhr, wurden alle Vorbereitungen getroffen. Als er am nächsten Tage nach Wirsitz zurückkehrte, fand er sein Haus noch vollständig unversehrt. K. entschuldigte sich bei ihm, es wäre keine entsprechende Gelegenheit gewesen, das Feuer anzulegen. Nun wurde zwischen den beiden ein neuer Termin festgesetzt. Am 2. Januar d. J. übergab N. dem K. sämtliche Wertpapiere, die Hypothekenbriefe, Policen usw., schaffte seine Garderobe und die wertvolleren Gegenstände aus seinem Hause und fuhr abermals zu seinen Schwiegereltern. K. machte sich nun ernstlich an die Ausführung seines Vorhabens. Damit das Feuer sich möglichst schnell verbreiten sollte, verstreute der Brandstifter in der Wohnung bis hinauf zum Dachboden Hobelspäne, die er dann mit Petroleum und Benzin begoß und anzündete. Das Feuer verbreitete sich derartig schnell, daß K. sich mit knapper Not zum Fenster hinaus retten konnte. Die Angeklagten bekennen sich vor Gericht in vollem Umfange zur Schuld. Während K. angibt, daß er von N. zur Anlegung des Brandes überredet worden sei, bestreitet dies N., der erklärt, daß K. ihm solange zugeredet habe, bis er sich zu der Tat verleiten ließ. Interessant sind die Aussagen des Polizisten Palacz, der schon anfangs Dezember die vertrauliche Nachricht erhalten habe, N. wolle sein Haus anzünden. K., der selbst zu der Feuerwehr gehörte, hatte sich nach der Brandstiftung noch seelenruhig an der Löschung des Brandes beteiligt. Während der Rettungsaktion wurde er verhaftet. Nach den Aussagen der Zeugen hätte das Feuer, das bald gelöscht werden konnte, leicht schlimme Folgen haben können, da das Haus von zahlreichen anderen Gebäuden umgeben war. Nach Schluß der Verhandlung beantragte der Staatsanwalt für K. 6, für N. 5 Jahre Gefängnis. Das Gericht ging über den Antrag des Staatsanwalts hinaus und verurteilte den ersten Angeklagten zu 8, den zweiten dagegen nur zu 3 Jahren Gefängnis. Beide wurden außerdem zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von 5 Jahren verurteilt.

§ **Wegen Meineides** hatte sich der 49jährige Landwirt Stanisław Wiesała aus dem Kreise Wirsitz vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten. In einem Zivilprozeß, der am 3. November v. J. vor dem Kreisgericht in Wirsitz stattfand, sagte W. als Zeuge unter Eid aus, daß Ludwig D. sich verpflichtet habe, die dem M. vermietete Wohnung vollständig instand setzen zu lassen. Nach den Aussagen des W. waren in der Wohnung weder Ofen, noch die Fensterscheiben vorhanden. Diese Angaben beruhten jedoch nicht auf Wahrheit. In der jetzigen Gerichtsverhandlung behauptet der Angeklagte auch weiterhin, damals die Wahrheit gesagt zu haben. Drei in dieser Sache vernommene Zeugen sagen dagegen übereinstimmend unter Eid aus, daß die dem M. vermietete Wohnung sich vollständig in gutem Zustande befunden habe. Das Gericht erkannte darauf den Angeklagten des Meineids für schuldig und verurteilte ihn zu einem Jahr Gefängnis, gewährte ihm jedoch einen dreijährigen Strafaufschub.

§ **Vier Einbrecher**, die in der letzten Zeit zahlreiche Diebstähle verübt hatten, konnten festgenommen werden. Es sind dies Anton Bzdawski, Kazimierz Gizdro, Marzel Skowroński und Stanisław Wiśniewski. Die ersten beiden hatten u. a. der Wohnung der Frau Marja Janowicz, Kaiserstraße (Bernardyńska) 1, einen unerbetenen Besuch abgestattet, wobei sie für etwa 1000 Złoty Garderobe und andere Sachen stahlen. S. und W. dagegen waren in die Bonbonfabrik von Tysler eingebrochen. Die Einbrecher hatten in die Mauer ein großes Loch gestemmt, waren durch dieses dann in das Lager gelangt, aus dem sie dann gleichfalls für etwa 1000 Złoty Zuckerwaren mit sich gehen ließen.

v **Argenau** (Gniewkowo), 6. April. Der heutige Wochenmarkt war gut besucht und von der Landbevölkerung reichlich beschickt. Das Angebot in Eiern war wieder stark, die Mandel kostete 0,70—0,90, Butter 1,30—1,50 und Eßkartoffeln 1,80—2,00 der Zentner. Läuferschweine brachten 35—40 Złoty das Stück und Absatzferkel je nach Größe und Alter 22—26 Złoty das Paar.

Überfallen wurde nach dem letzten Jahrmarkt ein kleiner Besitzer, als er sich auf dem Heimwege befand. Vier Radfahrer entwendeten ihm den ganzen Erlös für eine verkaufte Kuh und schlugen so lange auf ihn ein, bis er besinnungslos liegen blieb.

❏ **Crone** (Koronowo), 6. April. Auf dem heutigen Wochenmarkte brachte Butter 1,50—1,70 das Pfund, Eier 0,80—0,90 die Mandel, Eßkartoffeln 1,50—1,70 der Zentner, frühe Pflanzkartoffeln 1,80—2,00 der Zentner. Mastschweine brachten 44—50 Złoty, Bacon-Schweine 40—41 Złoty der Zentner. Absatzferkel kosteten 30—38 Złoty das Paar.

Gestohlen wurden bei dem Eigentümer Dahms hierselbst 10 Legehühner, dem Besitzer Klatt ein Arbeitsgeschirr.

Gnesen (Gniezno), 5. April. Bestohlen wurde Franz Kozłonski, Witkowoerstraße 16, um sein Fahrrad, das er auf dem Posthof kurze Zeit unbewacht gelassen hatte.

Unbekannte Einbrecher stahlen dem Sergeanten N. Jakubowski aus dem Nachttisch seiner Johannisstraße gelegenen Wohnung 87 Złoty.

z **Inowrocław**, 6. April. Kampf gegen die Rattenplage. Der hiesige Magistrat gibt bekannt, daß in der Zeit vom 10. bis 15. April d. J. von sämtlichen Hausbesitzern Rattengift zu legen ist.

Posen, 6. April. **In der Nähe des Dorfes Sady geriet gestern der Personenkraftwagen des Kaufmanns Martin Sobierajski von hier, als dieser von einer Geschäftsreise zurückkehrte, aus unbekannter Ursache ins Schleudern. Da der Chauffeur zu heftig bremste, überschlug sich der Wagen dreimal, und der 19jährige Chauffeur Stefan Szulc erlitt auf der Stelle den Tod. Sobierajski und der 39jährige Lorenz Rauch, der mit im Wagen saß, kamen mit leichten Verletzungen davon.**

Einen Selbstmordversuch unternahm hier eine zugereiste Kabarettkünstlerin aus unbekanntem Anlaß durch Vergiftung mit Essigessenz. Sie wurde im hoffnungslosen Zustande in das Stadtkrankenhaus geschafft.

Festgenommen wurde der 32jährige Josef Kubicki aus Dolzig, welcher auf dem Hauptbahnhof im Gedränge einem Severin Kosicki aus Bukowiec eine Taschenuhr mit Kette raubte.

Spurlos verschwunden ist seit gestern nachmittag der 16jährige Gymnasiast Michael Roßberg aus der elterlichen Wohnung fr. Büttelstraße 44.

Umgestürzt ist in der Nähe des Domes eine Autodroschke, weil sie von einem vollkommen bezechten Chauffeur gesteuert wurde.

Ein heftiger Zusammenstoß erfolgte in der St. Martinstraße zwischen einem Personenkraftwagen und der Straßenbahn. Beide Wagen wurden erheblich beschädigt, Personen aber nicht verletzt.

Von Einbrechern heimgesucht wurde nachts die Konditorei von Teofil Latanowicz in der fr. Großen Berlinerstraße. Gestohlen wurden außer großen Mengen Zuckerwaren und Schokolade ein Radioapparat und ein Grammophon mit Platten im Gesamtwerte von 1500 Złoty.

Gestohlen wurden einer am fr. Rosengarten wohnhaften Frau Stefanie Feser von Einbrechern Kleidungsstücke und ein photographischer Apparat im Gesamtwerte von 600 Złoty. — Der in der fr. Prinzenstraße 33 wohnhaften Schuhmachermeisterfrau Marie Pluta wurde sämtliche auf dem Boden zum Trocknen aufgehängte Wäsche gestohlen. Der Dieb wurde jedoch sofort festgenommen.

Pech gehabt hat ein bei der Polizei wohlbekannter Josef Stawski aus der fr. Ritterstraße. Er war im Hause Wallischei 49 in die Wohnung einer Leokadia Waczyńska eingedrungen und stahl verschiedene Gegenstände. Als er sich damit entfernen wollte, wurde er von Hausbewohnern als verdächtig angehalten und der Polizei zur weiteren Veranlassung übergeben.

Pudewitz (Pobiedziska), 5. April. Der heutige Pferde-, Vieh- und Krammarkt war recht gut beschickt und besucht. Gute Arbeitspferde brachten 245 bis 350 Złoty, weniger gute 100—200 Złoty, abgetriebene alte Gäule 15—60 Złoty. Gute Milchkühe wurden mit 250—300 Złoty, minderwertige mit 100—150 Złoty gehandelt. Auf dem Krammarkt herrschte ein sehr reger Betrieb.

Einbrecher zerstörten bei dem Hausbesitzer Giehler die Schlösser an vier Stalltüren. Die Täter wurden durch den Nachtwächter gestört und mußten fliehen, ohne etwas gestohlen zu haben.

b **Znin**, 6. April. Ein Großfeuer vernichtete bei dem Landwirt Penno in Gąsawka sämtliche Wirtschaftsgebäude, sowie alles totes Wirtschaftsinventar.

Polnisch-Oberschlesien.

Verzweiflungstat eines Arbeitslosen.

Ein aufsehenerregender Vorfall hat sich auf der Czeladźgrube ereignet. Ein Mann betrat eilig den Grubenhof, und ehe ihn der Grubenwächter daran hindern konnte, riß er sich die Kleidung vom Leibe und stürzte sich in die Öffnung des 150 Meter tiefen Schachtes. Auf der Schachtsohle fand man aber die Leiche der Lebensmüden nicht. Die Rettungsbereitschaft durchsuchte sorgfältig alles und bemerkte den Lebensmüden etwa sechs Meter unter Tage auf einem Vorsprung der Schachtwand liegend. Bei dem Sturz hatte er nur leichtere Verletzungen erlitten. Im Krankenhaus gab der Unbekannte an, aus Brzezo vitz (Kreis Schwientochlowitz) zu stammen und Johann Michalik zu heißen. Er sei seit längerer Zeit erwerbslos und habe sich aus Verzweiflung über seine Not das Leben nehmen wollen.

Kleine Rundschau.

Brand in einem Lichtspiel-Theater.

Paris, 7. April. (Eigene Drahtmeldung.) In einem Lichtspiel-Theater in der Nähe von Toulouse kam es bei einem Brande während der Vorstellung zu einer Panik im Zuschauerraum. 50 Personen erlitten zum Teil schwere Verletzungen.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 7. April 1933.

Krakau — 1,95, Zawichost + 1,40, Warschau + 1,29, Plock + 1,45, Thorn + 1,78, Fordon + 1,82, Culm + 1,78, Graudenz + 2,02, Kurzebrak + 2,17, Pieckel + 1,65, Dirschau + 1,67, Einlage + 2,70, Schiewenhorst + 2,72.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 82

Privatklinik Dr. Król
Bydgoszcz, Plac Wolności 11 :: Telefon 1910
a) Innere und Nerven-Abteilung
b) Chirurgisch-gynäkologische und Geburtshilfliche Abteilung
Röntgen-Institut. Elektrotherapie (Diathermie — Höhensonne — Sollux usw.)
Medizinische Bäder etc. 3119

Sonnabend, den 8. April, eröffne ich in meinem bisherigen Laden, **ul. Gdańska 1**, ein
Korsett-Spezialgeschäft
Reichhaltige Auswahl in allen einschlägigen Artikeln: **Pyjamas, Morgenröcke, Büstenhalter, Strümpfe etc.** halte stets am Lager und bitte um geneigten Zuspruch
3379 **Anna Bonneberger.**

Für Frühjahr und Sommer
empfehle ich die neuesten
Anzug-, Kostüm- und Mantel-
Stoffe
in besten Bielitzer Qualitäten.
Riesenauswahl! Billigste Preise!
Aeltestes Spezial-Tuchhaus! Gegr. 1895
A. Kutschke Nachf.
Inh. **Fritz Steinborn.**
Altbekannt für **Anfertigung eleganter Herren-Bekleidung jeglicher Art** mit nur bester Verarbeitung bei voller Garantie. 2512
BYDGOSZCZ, Gdańska 3. Telefon 1101.

Erteile polnische Konversation. 1426 Jackkse 3, W. 3.

Sämtliche Damengarderoben werden eleg. u. billig angefertigt 980 Chrobrego 15, Wg. 7.

Osterkarten
A. Dittmann T. z o. p.
Papier- u. Schreibwaren — Büroartikel
Marsz. Focha 6. Tel. 61

Damenhüte
neueste Fasons, am billigsten empfiehlt 1542 „Słowik" Dworcowa 30.

Neue Jalousien u. **Reparaturen** führt aus, auch außerh. 6100 **Fr. Wegner**, Rupienica 20

Schneiderin näht gut, billig u. gar. guten Sitz. Sienkiewicza 43, W. 1.

Hast Du schon gekauft
Filme, Platten
für den Sonntag von **Centrala Optyczna**, Gdańska 9. 3215

Strickmaschine
Pullover neueste Fasson sämtl. Umarbeitungen, Strümpfe. Długa 40/5.

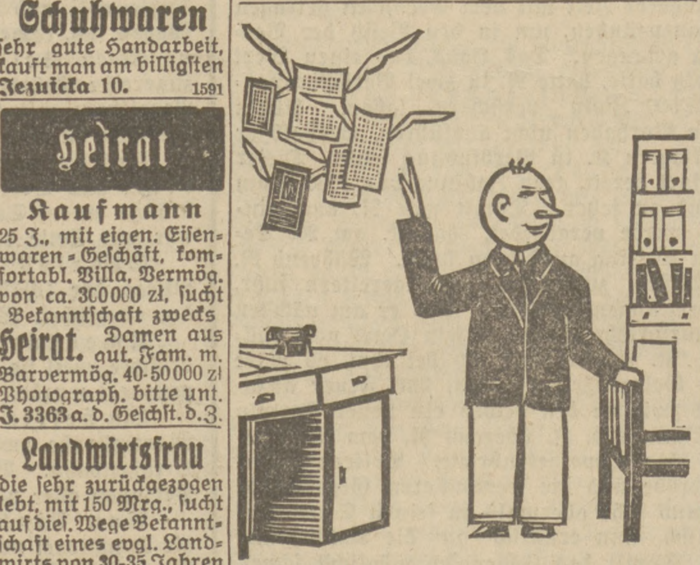
Schuhwaren
sehr gute Handarbeit, kauft man am billigsten **Jezuicka 10.** 1591

Versuchsringleiter
für landwirtschaftlichen Versuchsring im Kreise
Gostyń
gesucht. 3354
Bewerber muß genügende landw. Praxis, die nötigen theoretischen Kenntnisse (Hochschulbildung) und Interesse für das fragliche Gebiet besitzen sowie in seiner Person die Gewähr für eine ersprießliche Zusammenarbeit innerhalb des Versuchsrings bieten.
Zuschriften erbeten an
Dr. Kirchhoff, Ciołkowo p. Krobia.

Torfpressen
für Lokomobilantrieb, sehr billig aus einer Konkursmasse, abzugeben.
Fabryka maszyn A. Horstmann
Starogard. 3333

Zur Saat:
Folger-Erbsen — Mais
Eckendorfer Rübensaat
Klee — Luzerne — Gräser
Saatbeize „GERMISAN"
ferner **Düngemittel** etc.
erhältlich bei 3309
Walter Rothgänger,
Grudziądz.

Forstpflanzen
80000 St. verschälte 2- u. 3jähr. Birkenpfl. Bet. alba
40000 „ „ 2- u. 3jähr. Eschenpflanzen Frax. excels.
40000 „ „ 2—4jähr. Fichtenpflanzen Picea excels.
10000 „ 1jährige Roteichen Quercus rubra
5000 „ 1jährige gew. Eichen „ pedun.
5000 „ 2-3 m hohe Allee-Eschen Frax. excels.
5000 „ 2-3 „ „ „ Ahorn Acer pseudop.
Pflanzen zu Preisen d. Landwirtschaftskammer.
Försterei Cichorącz, p. Dąbrowa Chełm.
Schulemann. 3349



Ach, Prospekte liest man ja doch nicht... hört man oft klagen. Gewiß, schlecht gedruckte Prospekte, deren langweiliger Text Gähnkrämpfe verursacht, werden nicht beachtet. Gute Drucksachen sind und bleiben aber immer ein anerkanntes Werbemittel. Freilich muß Text und drucktechnische Ausführung auf einander abgestimmt sein.
Lassen Sie sich daher bei Drucksachenbedarf von uns beraten.
A. Dittmann T. z o. p., Bydgoszcz
Marsz. Focha 6 - Tel. 61

Heirat

Kaufmann
25 J., mit eigen. Eisenwaren-Geschäft, komfortabl. Villa, Vermög. von ca. 300000 zł, sucht Bekanntschaft zwecks **Heirat.** Damen aus gut. Fam. m. Barvermög. 40-50000 zł Photograph. bitte unt. J. 3363 a. d. Geschft. d. Z.

Landwirtsfrau
die sehr zurückgezogen lebt, mit 150 Mrg., sucht auf dies. Wege Bekanntschaft eines evgl. Landwirts von 30-35 Jahren zw. **Einheirat.** Offert. mit Bild u. Vermögensang. u. S. 3303 a. d. Dtsch Rundsch. erb.

Kaufmann
selbständiger Geschäftsinhaber, sucht passende **Lebensgefährtin** bis 32 J. Vermög. erw., evtl. Vermittl. Angeh. angenehm. Zuschriften mit Bild unter J. 1566 a. d. Geschft. d. Zeitg. erb.

Kaufmann, 30 Jahre a., kath., Barverm. 20000 Zł. sucht passd. **Lebensgefährtin.** Offerten mit Bild unter L. 1568 an d. Geschäftsst. d. Zeitg. erb

Evgl. **Mädchen**, 25 J. alt, m. gut. Wäscheaussteuer u. etw. Vermögen, sucht passenden **Heirat.** Off. Herrn zw. u. T. 1529 a. d. Geschft. d. Z.

Aelterer Geschäftsmann mit Vermögen, **sucht**
Einheiratung
in Geschäft od. Bäckerei. Off. u. H. 3258 a. d. Gst.

Geldmarkt

Getreidefachmann sucht
mit 10—15000
in sicher. alteingeführt. Unternehm. sich tätig zu beteiligen, evtl. Filiale. Offerten unter E. 1559 a. d. Geschft. d. Zeitg. erb.

Geldsuchende
bringe mit Geldgebern in direkte Verbindung. Auskunft kostenlos unt. R. 1567 an die Geschäftsstelle dies. Zeitg.

3000 Zł. z. 1. Hypoth. a. schuldenfreies Hausgrundst. ges. Wert ca. 50000 Zł. Off. u. F. 1230 an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń**, erb. 3343

Offene Stellen

Suche von sofort einen energischen u. ehrlichen
Hofvogt
oder Wirtschafter
für mittleres Gut (zunächst als unverheir.).
Die Gutsverwaltung Czartołomie,
pow. Chojnice. 3310

Einfache Wirtin
die gut kochen kann, wird **sofort gesucht.** Zeugnisse und Gehaltsforderung an 3318
„Grand Café"
Brodnica n. Drw.
Skrytka poczt. 24.

Suche ein Mädchen, das perf. kocht u. sämtl. Hausarb. übern., z. 15.4. f. Kleinst. Off. u. S. 1590 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Stellengesuche

Molkereifachmann
27 Jahre alt, mit Gymnasialbildung, vertraut mit sämtlichen Fach- und Kontorarbeiten, beider Sprachen in Wort und Schrift mächtig, **sucht** geeigneten Posten. Gefl. Offerten unter A. 3315 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Suche v. sofort od. später
Stelle
als Förster.
Bin 34 J. alt, der deutschen u. poln. Sprache in Wort u. Schrift mächt., in all. Zweigen d. Forstwirtschaft erfahr., auch mit Fasanerie vertr. u. guter Raubzeugvertilg. Die beid. letzt. Jahre in größ. Forsten Kongreßpolens tätig gewesen. Gute Zeugn. vorhand. Gebe 300 zł für Vermittlung einer guten Stelle. Offerten unt. N. 1511 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Evg. Landwirtsohn
21 J. alt, m. gut. Schulbild., d. Landwirtschaftschule besucht h., **sucht** v. sofort od. spät. **Stellung** als **Wirtschafts-Gehilfe** od. **Eleve.** Taschengeld erw. Off. u. Nr. 3365 a. d. Geschst. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Erfahr. Landwirt
ungekünd., evgl., 26 J. alt, v. Jugend auf in d. Landwirtschaft tätig u. 4jähr. **Praxis**, d. poln. Sprache mächtig, **sucht** ab 1. 7. 1933 **Beamten-Stellung** unt. Leitung auf mittler. Gute, Vorwerk od. auf größ. Gute als **2. Beamter.** Gefl. Angeb. unt. A. 3214 a. d. Deutsche Rundschau

Landwirtssohn
deutsch, evgl., 24 J. alt, militärfr., landwirtsch. Schule absolviert, beherrscht d. poln. Sprache i. Wort u. Schrift perf., m. 2½ jähr. Praxis, **sucht** v. 1. Mai **Stellung** als
Hof- od. 2. Beamter
eventl. unter Leitung. Beste Empfehlung vorhanden. Angeb. erbet. unter M. 3284 an die Geschäftsst. dieser Zeitg.

Int., jung. Landwirt, evang., Lehrzeit, Prax. u. Theorie 7 J. Genaue Kenntnis des Hof- und Felddienst., Buchführ., Deutsch u. Polnisch in Wort und Schrift, **sucht** sof. od. später **Stellung** als **Beamter** und Disp. Off. u. B. 1600 a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erbet.

Junger, gelernter
Eisenhändler
mit Autoführerschein, Lagerist u. flott. Exped., Deutsch u. Poln. beh.,
sucht Stellung.
Offerten unter K. 3367 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Selbständ., erfahrener
Mühlen-Werkführer
27 Jahre alt, ledig, ev., Landwirtssohn, beider Landesspr. in Wort und Schrift mächtig, langjähr. Erfahrung in all. Zweigen der Müllerei, sowie in Führung von Motor., elektr. Anlag., Auto (Führerschein), Wasserkraft und Buchführung, sämtliche Reparaturen selbst ausführend, **sucht**, gestützt auf gute Zeugnisse und Referenzen, von sofort oder später **Stellung.** Frdl. Off. bitte zu richt. u. G. 3359 a. d. Gst. d. Z.

Schmied und Maschinist 3323
milit. geprüfter Hufbeschlagschmied, unverheiratet, **sucht Stellung.**
Franz Hanuszewski,
Jabłonowo-Zamek, Pom.

Tücht. selbst. **Stellmacher,**
ev., mit gut. Zeugnissen, Militärz. beend., sucht v. sof. od. später Stellung.
Paul Dörfert, Kaczlin, poczta Sieraków, pow. Międzychód. 1589

Schweizer
verh., mit eig. Leuten, **sucht**, gestützt auf langjähr. gute, lückenlose Zeugn., v. sof. Stellung zu einer Kuhherde von 50—80 Stück. Gefl. Off. unter C. 3326 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Sohn achtb. Eltern
sucht vom 15. 4. 33 oder später Stellung
als Förster-lehrling.
Gefl. Zuschr. u. U. 3305 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evgl. Hauslehrerin
mit Unterrichtserlaubnis u. langjähr. Zeugnissen **sucht** zum neuen Schuljahr oder später
Stelle.
Offerten unter T. 3304 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Eine Deutsche, anständige, ältere Witwe, **sucht eine Stelle** zur Betreuung einer krank. Dame od. z. Flicken, Stopfen, Stricken usw. **Danzigerstraße 80**, unten rechts. 1594

Aeltere erfahr. **Hausdame,** bisher Land-Haushalt geleitet, **sucht verantwortungsv. Posten**, am liebsten in frauenlos. Haushalt. Off. unt. T. 3046 a. d. Geschst. d. Z.

Tücht. Wirtin
mit guten Zeugn. **sucht** im Gutshaushalt Stellung. Offerten unter B. 3307 an die Geschst. d. Dtsch. Rundsch. erb.

Junge evangel. **Wirtin**
sucht vom 1. od. 15. Mai **Stellung** in besserem Haushalt, am liebsten b. alleinstehend. Person oder älterem Ehepaar. Offert. unt. D. 3332 an d. Deutsche Rundschau erb.

Besseres **Wirtschaftsfräulein**, tüchtig, erfahr. u. zuverläss., **sucht** bei bescheid. Anspr. von sof. **Stella.** Off. u. A. 1599 a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Fräulein
Halbwaise, 28 Jahre a., **sucht** von sof. oder spät. **Stellung als Wirtin** zur selbständigen Führung eines besser. Haush. bei sehr bescheid. Ansprüch. Gute Zeugn. vorhand. Offerten unter Z. 3314 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung als
Stubenmädchen
perfekt im Servieren, Wäschebehandl., Handarbeiten, Glanzplätten. Auch Kochkenntnisse vorhanden. Off. unter L. 3282 an d. Gschst. d. Z.

Evgl. Mädchen sucht v. 15. April **Stellung** als **Schneiderin, Nähmädch. od. Jungfer.** Perfekt in fein. Damenschneiderei, Weißnähen, Handarbeiten, Glanzplätt. Uebernehme auch etwas Zimmerarbeit. Frdl. Zuschrift. erbittet **H. Anders, Sławkowo/Ostaszewo**, Pom. 3311

Evg. Hausmädchen
mit Koch- u. Nähkenntnissen **sucht Stellung** v. sofort od. 15. 4. i. Stadthaush. Gute Zeugnisse Offerten unter M. 1573 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Ehrl. saub. Aufwärterin **sucht Aufwartestelle** gleich od. später. Off. u. V. 1595 a. d. G. d. Ztg. erb.

Suche Stellen zum **Waschen** und **Plätten.** Zu erfr. Cieszkowskiego 8, Kellerwg. 1609

An- u. Verkäufe

Privat-Milchwirtschaft
100 Morg. groß, in der Nähe von Bydgoszcz, **sofort zu verkaufen.** Preis 36000 zł. Angeb. unt. „Milchwirtschaft" D. 1610 a. d. Geschst. d. Z.

Hübsches
Hausgrundstück
in gutem Bauzustande mit kleinem Garten in schöner Wohngegend sofort zu verkaufen. Gefl. Off. unt. E. 3342 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Kaufe ein **Grundstück**
am Platz (3—4 Mieter) m. ca. 30 Mille Anzahl. Gefl. Angeb. u. T. 1592 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wohnhaus, Ułańska Nr. 23, zu verkauf. Zu erfrag. bei **W. Baesler**, zw. 4—7 Uhr. 1598

Einstöck. Haus
m. Laden, geeign. f. jede Br., v. Eigentümer zu verk. Anz. 16—20000 Zł. **Bydgoszcz, Wysoka 38** 1608

Ein Paar
Arbeitspferde
Füchse, ca. 1.70 m, gut eingefahren, einzeln od. zusammen, **billig zu verkaufen**, weil überzählig
Antoni Piliński
Bydgoszcz.
3377 Nowy Rynek 8.

Bruteier
reinrassig. Rhodeländer gibt ab für 20 gr p. Stück
Heinrich Tyahrt,
Rozgarty, 3302
poczta Rudnik,
powiat Chełmno.

Bruteier
Rebhuhnfarb. Italien. (mod. Zuchtricht.) à 50 gr
3368 **Konrad Röhr,**
Chełmno.

Gesucht Bienen in **Körben.** Angeb. mit äuß. Preisang. unt. Z. 1597 a. d. Geschst. d. Ztg.

Pianos auch gebr. empfiehlt **O. Majewski**, Pianofabr., **Bydgoszcz**, 1489 Kraszewskiego 10, hint. Kleinbahnhf., Tel. 2060.

Pianino, mögl. dtsch. Fabrikat, **Nähmaschine** u. gut erhalten. **Herrenzimmer** kauft „H. G. 35" Deutsche Rundsch. 3360

Möbel (Büfett, Sofa, Schrank) bill. zu verkaufen 1519
Wawrzyniaka 5.

Herrenzimmer
schwere Eiche, sowie **Krause-Piano** z. verk. **Sw. Jańska 2**, W. 8. 1603

Auto
5-Sitzer, Essex-Limousine, kompl., wenig gefahr., dah neuwertig. Umstände weg. billigst für Zł. 6500 zu verkauf. **Domke, Grudziądz,** Marsz. Focha 23. 3336

Auto-Fiat 1611
6-sitzig., offen, billig zu verkaufen. **Kujawska 5.**

4-Zylinder-Chevr.-Limousine
in bestem Zustande, Zł. 1850,—. 3216
Stadie-Automobile, Sp. z. o. o., Gdańska.

Fast neues
Tornedo-Sachs-Motorrad,
da überzählig, zu verkaufen. Anfragen an **Hartwich, Brzuchowo,**
3348 powiat Tuchola.

Für Export
benötigt Eilangebot
in Ia Kartoffeln handverl.
und zwar: **Erdgold, Parnassia, Weltwunder, Preußen, Industrie, Hindenburg**
Agrar-Handelsgesellschaft, Danzig
Telefon 26093 und 26661. 3370

Altes Porzellan, gute Marken, zu kaufen gesucht. Offert. u. H. 3361 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Eine gebrauchte 1606
Kreissägen-Welle
sucht
Sägewerk Meyer,
Fordońska 48. Tel. 99

Kutschwagen
billig zu verkaufen.
1571 **Hetmańska 25.**

Jagdwagen
neu, Naturesche, sehr elegt., verk. bill. **Waclawski, Restgut Trzyszczyn, p. Bydgoszcz.** 1604

Akkumul.-Batterie
110 Volt, 60 Gläser, verkauft **Szczepański,** Gdańska 127. 1605

5 PS. 220 Volt **Gleichstrommotor, Schrotmühle, Häckselmaschine, Roßwerk, Zentrifuge,** 100 Liter, **Dämpfer, Quetsche, Wagen, Kultivator, Pflug, Kahn, Prahm, Segel, Drahtseile, Säcke, Sackkarre, Handsäge- und Hackmaschine, Wind., Eisenöfen, „Greif"-Vervielfältigungs-Apparat, Dezimalwaage, Speichen, Ia Erlen- und Kiefern-Tischlerware, Ahorn-, Birk.-, Buchenbohlen** verkäuflich. 3382
Eggebrecht, Wieleń
n. Notecią.

Westfälisch. Herd
nebst Gasofen verkäuflich. Zu besichtigen bei
Fr. Wiśniewski,
Jagiellońska 2, Whg. 18
3364

Sommerweizen
„Hildebrand" S 30, und
grüne Folgererbsen
zur Saat abzugeb. 3350
Goertz, Gorzechówko,
p. Jabłonowo, Pom.

Prima
Speisezwiebeln
à Ztr. 9 zł per Nachn.
Loth, Ohra-Danzig,
Neue Welt 28. 3376

Wohnungen

Herrschaftliche 7-Zimmerwohnung
m. sämtl. Nebenräum., i. erst. Stockwert geleg., ab 1. Mai ca. in unserem Hause **Gdańska 51** zu vermiet. Besichtigung jederzeit nach vorherig. Meldung beim Portier.
3293 **Bracia Ramme,**
Grunwaldzka 24. Tel. 79

Aelt., alleinsteh. Dame sucht **1-Zimmerwohnung** mit Küche. Off. unter W. 1596 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Mansarden-Wohnung od. **helle Dachstube** von Beamtin ges., evtl. leer. Zimmer. Off. u. C. 1601 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

2 gr. leere Parterre-Zimmer, Flureingang z. verm. als **Büro** oder als **Wohn- u. Schlafzim.** Das. auch **Pferdest., Wagenremise, Lagerr.** Sw. Trójcy 14, W. 6 3260

Leeres oder möbl. besser. **Zimmer** zu vermieten 1607
Bielawki, Cicha 2.

Pachtungen

Verpachte! 3189
50—100 Morgen
Wiesen und Acker, Stall und Scheune
(Nähe Gdingen und Zoppot), sof. od. später
R. Kusche,
Rumja, pow. morski.

Stadt- oder Landschmiede
v. tüchtigem Schmiedemeister **zu pachten gesucht.** Eigen. Werkzeug vorhanden. Ausführl. Offert. unt. F. 3347 an die Geschäftsst. d. Zeitg.

BCKM
Montag, d. 10. April 1933, abends 8 Uhr, im Civil-Kasino:
unt. Leitung d. Dir. **W. v. Winterfeld**
Stabat Mater
für Soli, Chor und Orchester v. Fr. Schubert.
Solisten: Gertrud v. Landwehr-Pragenau (Sopran) **Georg Klotz** (Tenor), **Eduard Ziemski** (Baß).
Vorher: **Das Schicksalslied**
für Chor und Orchester von Joh. Brahms.
Eintrittskarten zu 99 gr bei Jdzikowski (Gdańska) und an der Abendkasse.

Gelbsenf
nur gute Qualität, kauft und bittet um bemusterte Offerten nebst **Preisangabe.** 3327
Richard Schwanke,
Mostrich- u. Essigfabrik,
Marjanki, pow. Swiecki

Brennholz
Kiefernkloben
I. Kl. pro Wgrm. 12 zł
Erlenkloben
pro Wgrm. 11 zł
Kiefernkloben
II. Kl. pro Wgrm. 11 zł
frko. Frachtparität Bydgoszcz od. Inowrocław verk. i. Waggonladung. Off. u. D. 1549 a. d. Gst.

DBB
Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Sonntag, d. 9. April 1933
abends 8 Uhr
Die 4 Musketiere.
Volksstück in 3 Akten von Sigmund Graff.
Eintrittskarten wie üblich. 3292
Die Leitung.

Kirchenzettel.
Sonntag, d. 9. April 1933 (Palmarum).
* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr Sup. Aßmann, 11½ Uhr Kindergottesdienst, nachm. 5 Uhr und Dienstag, abds. 8 Uhr Versammlung des Jungmädchen-Vereins im Gemeindehause.
Evangl. Pfarrkirche Vorm. 10 Uhr Pfr. Hesekiel, ½12 Uhr Kindergottesdst., Dienstag, abds. 8 Uhr Blaukreuzversammlung im Konfirmandensaale.
Christuskirche. Vorm. 10 Uhr Pfr. Wurmbach*, 11½ Uhr Kindergottesdst., Montag, ab. 8 Uhr Übungsstunde des Kirchenchors, Dienstag, abends 8 Uhr Vereinsstunde des Jungmänner-Vereins, Donnerstag, nachm. 6 Uhr*.
Kl. Bartelsee. Vormitt. 10 Uhr Gottesdst.*, 11½ Uhr Kindergottesdienst, Gründonnerstag, nachm. 5 Uhr* Karfreitag, **früh 7** Uhr*, nachm. 3 Uhr Festgottesdst.
Schröttersdorf. Gründonnerstag, abends 7 Uhr* Karfreitag, vorm. 10 Uhr Festgottesdienst*.
Schleusenau. Vormittag 10 Uhr Gottesdienst, anschl. Kindergottesdienst.
Jägerhof. Gründonnerstag, nachm. 5 Uhr*, Karfreitag, vorm. 11 Uhr Festgottesdienst*.
Ev.-luth. Kirche. Posenerstr. 25. Vorm. 9½ Uhr Beichte, 10 Uhr Konfirmation*, Gründonnerstag abds. 7 Uhr Predigt, Beichte* Karfreitag, vorm. 10¼ Uhr Beichte, 10¾ Uhr Liturg. Gottesdienst*, abends 7½ Uhr Predigtgottesdst., Pfr. Paulig.
Baptisten-Gemeinde. Rinkauerstr. 41. Vormitt. ½10 Uhr Gottesdienst, Pred. Becker. 11 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr Gottesdienst, Pred. Becker, ½6 Uhr Jugendstunde, Karfreitag, vorm. ½10 Uhr Passionsgottesdienst.
Landeskirchliche Gemeinschaft. Marcinkowskiego (Fischerstraße) 3. Vorm. 8¾ Uhr Morgenandacht, nachmittag 2 Uhr Kinderstunde, 3½ Uhr Jugendbundstunde, Pred. Poppek, 5 Uhr Evangelisat., Poppek, abends 8 Uhr Jungmännerversammlg., Pred. Poppek, Mittwoch, abends 8 Uhr Passionsstunde, Pred. Gnauk.
Neuapostolische Gemeinde. Sniadeckich 40. Vorm. 9½ Uhr Gottesdst., nachm. 3½ Uhr Gottesdst., Mittwoch, ab. 8 Uhr Gottesdienst.
Evangelische Gemeinschaft, Töpferstr. (Zduny) 10 Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, nachm. 2 Uhr Sonntagsschule, 4 Uhr Jugendbund, abds. 8 Uhr Predigtgottesdienst, Pred. Wecke, Montag, abds. 8 Uhr Singstunde, Freitag, abends 8 Uhr Passionsfeier.
Lochowo. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst.
Kruschdorf. Vormittag 10 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdst. Karfreitag vorm. 8½ Uhr Festgottesdienst*.
Schulitz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, ¼12 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 3 Uhr Frauenhilfe, ½5 Uhr Jungmädchenverein, Gründonnerstag, nachm. 6 Uhr*, Karfreitag, vorm. 10 Uhr Gottesdienst*.
Otterave-Langenau. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst, anschl. Kindergottesdienst, Karfreitag, nachm. ½3 Uhr Predigtgottesdst.*
Gr. Neudorf. Karfreitag vorm. 9 Uhr Gottesdienst*.
Złotniki-Kuj. Karfreitag nachm. ½3 Uhr Gottesdst.*
Elsendorf. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst*.
Ronek. Nachm. 4 Uhr Predigtgottesdienst, Karfreitag, nachm. 3 Uhr Festpredigt*.
Grünkirch. Gründonnerstag, nachm. 3 Uhr*, Karfreitag, vorm. 9 Uhr Festpredigt*.
Schule in Dombie. Gründonnerstag, vorm. 10 Uhr Predigt*.
Osielsk. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst*.
Weichselhorst. Vormitt. 10 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 3 Uhr Gottesdienst.
Fordon. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, 11 Uhr Kindergottesdst., Montag, abends 7 Uhr Jungmännerverein, **Gründonnerstag**, nachm. 6 Uhr*, Karfreitag, vorm. 10 Uhr Gottesdienst*.
Wtelno. Vorm. 8 Uhr Gottesdienst, Karfreitag, nachm. 2 Uhr Gottesdienst*.
Nakel. Vormitt. 8 Uhr Gottesdienst* in Birken, 10½ Uhr Gottesdst., 11½ Uhr Kindergottesdienst, nachm. 3½ Uhr Jungmädchenverein, 6½ Uhr Versammlung der jungen Mädchen in Gorsin, Dienstag, abends 7½ Uhr Versammlung der jg. Mädchen in Wilhelmsdorf, Gründonnerstag, nachm. 6 Uhr*, Karfreitag, vorm. 8 Uhr Gottesdienst* in Sadke, 10½ Uhr Gottesdienst*.

Kino Kristal.
Beginn 7 und 9 Uhr.
Sonnabend 5, 7 u. 9.
Sonntags ab 3.10.

Heute, Freitag, Premiere! Die Sensation des Tages. Der Schlager dieser Saison. Ein Metro-Film, der Millionen Menschen bezauberte und unauslöschlichen Eindruck hinterließ. Ein Film von grenzenloser Liebe und Leidenschaft des Vaters zum Söhnchen und vom Söhnchen zum Vater, das Meisterwerk des genialen King Vidor

„Der Champ"
In den Hauptrollen:
Wallace Beery
Jackie Cooper

Die ganze Welt bewundert die Regie, das Spiel und den hervorragenden Inhalt dieses außergewöhnlichen Films. Ungeheure Spannung von Anfang bis Ende. Champ sehen, heißt den schönsten, besten Film dieser Saison bewundern

Beiprogramm:
Neueste Tönende Fox-Wochenschau
Erdbeben in Kalifornien.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 82.

Bromberg, Sonnabend den 8. April 1933.

Pommerellen.

7. April.

Graudenz (Grudziądz).

Von einer aufsehenerregenden Verhaftung

melden hiesige Blätter. Es handelt sich hierbei um den Getreidemarkt (Plac 23 Stycznia) wohnhaften Ingenieur Witold Zalewski. Die Verhaftung war eine Folge neuer Ermittelungen in einer gegen Z. bereits früher eingeleiteten Untersuchung. Welches die eigentliche Ursache der Festnahme ist, darüber wird im Interesse der weiteren Untersuchung vorläufig Stillschweigen bewahrt. *

× **Im Katholischen Gesellenverein Graudenz** hielt am Dienstag Stadtrat a. D. Holm einen einstündigen Vortrag über das Thema „Eine Rheinreise". Der Redner schilderte in lebhaften, oft humordurchwürzten Ausführungen seine Erlebnisse und Eindrücke, die er hierbei empfangen hat. Reicher Beifall wurde am Schlusse dem Vortragenden zuteil. Nachdem der Senior noch einige Vereinsangelegenheiten erörtert hatte, wurde die Versammlung mit dem Gesange eines Liedes geschlossen. *

× **Seinen 80. Geburtstag** beging am Mittwoch Tischlermeister Hermann Buller in Dragaß. Dem Jubilar, der sich noch in seinem Beruf betätigen kann, wurden viele Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zuteil. Bei seinen deutschen Stammesgenossen, wie überhaupt bei jedermann ist der greise, würdige Handwerksmeister Buller dank seiner guten Charakter- und Wesenseigenschaften aufrichtig geschätzt. *

× **Einbrüche und Diebstähle.** Wäsche im Werte von 90 Złoty, sowie 33 Złoty Bargeld sind Apolonja Macierzyńska, Uferstraße (Brzeżna) 12, 60 Złoty Bargeld, ein Browning und ein Anzug Paweł Klimczak, Bart. Głowackiego 13, ein Fahrrad im Werte von 120 Złoty Franciszek Turzyński, Piłsudskiego 66, gestohlen worden. In zwei Fällen haben Spitzbuben Küchengerät im Werte von 55 und 50 Złoty entwendet, nämlich bei Bronisław Majka, Culmerstraße (Chełmińska) 1, und bei Dr. Oszwałdowski, Getreidemarkt (Plac 23 Stycznia). *

× **Um eine bedeutende Geldsumme** (1875 Złoty) in einem Restaurant in der Culmerstraße (Chełmińska) bestohlen worden zu sein, meldete Josef Nadolski aus Böslershöhe-Ansiedlung der Polizeibehörde. Diese hat sofort Nachforschungen angestellt. *

Thorn (Toruń).

Das Stadtparlament

trat am Mittwoch wiederum zusammen, um die Beratung des Haushaltsvoranschlags für das Jahr 1933/34 endlich zum Abschluß zu bringen. Nach Eröffnung der Sitzung wurde zunächst der Stadtv. Kwietnicki (an Stelle des zurückgetretenen Stadtv. Nalazek) verpflichtet. Die Abänderung des zu dem Statut über die Gebühren für Reinigung der Straßen und Plätze beigefügten Nachweises der Straßen und Plätze wurde genehmigt, ebenso die Aufnahme eines Darlehns in Höhe von 35 000 Złoty in der Kommunalsparkasse zur Stärkung des Fonds in der Stadthauptkasse. Die Aufnahme dieses Darlehns erfolgte zur Ausgleichung des Budgets. Dann wurde in die Weiterberatung des Haushaltsvoranschlags eingetreten. Im Budget der Wasserleitung und Kanalisation wurden Streichungen der Ausgaben in Höhe von 82 550 Złoty vorgenommen. Auch im Verwaltungsbudget wurden verschiedene Positionen gestrichen bzw. abgeändert. U. a. wurden nach lebhafter Debatte 19 570 Złoty, die für die städtische Ausstellungshalle am Ziegeleipark bestimmt waren, gestrichen und auf die Erhaltung der Gebäude in der Amtsstraße (ul. Czarnieckiego) übertragen. Der Haushaltsvoranschlag wurde schließlich genehmigt und eine Vergleichskommission gewählt. Im Zusammenhang mit dem Haushaltsvoranschlag wurden noch mehrere Steuerangelegenheiten genehmigt, darunter die Änderung des Artikels 2 des Statuts über die Steuer für das Vermieten von Wohnungen in Hotels ,Pensionaten, Herbergen und möblierten Zimmern für Zureisende. Es wurde ein Zuschlag von 15 Prozent zu Betten, Beleuchtung und Heizung zur Steuersumme beschlossen, ebenso die Einstellung einer 300 000 Złoty betragenden Quote für den weiteren Ausbau und die Beendigung des (ursprünglichen Wojewodschafts-) Gebäudes am Theaterplatz (Plac Teatralny) in die Außergewöhnlichen Ausgaben. Zum Schluß wurde ein Dringlichkeitsantrag angenommen betr. die Dampferfähre über die Weichsel, wonach Beamte und Unteroffiziere nur 0,10 Złoty zu zahlen haben. * *

Ein schweres Fliegerunglück

ereignete sich Donnerstag vormittag. Eine Maschine des hiesigen Fliegerregiments stürzte ab, fiel auf das Haus Ulanenstraße (ul. Reja) 24, Ecke Waldstraße (Słowackiego), und ging sofort in Flammen auf, in denen der Pilot umkam. Das Feuer griff auf das Haus über.

Zu der Flugzeugkatastrophe werden folgende Einzelheiten bekannt:

Zwei Offiziere namens Jastrzębski und Stefan Zawadzki führten Übungsflüge aus, wobei sie sich gegenseitig zu verfolgen hatten. Als sich die Flugzeuge über der Bromberger Vorstadt in Höhe von etwa 400 Metern befanden, berührte das Flugzeug des Leutnants Jastrzębski dasjenige des Leutnants Zawadzki. Das Flugzeug stürzte ab und zertrümmerte die Wand eines zweistöckigen Hauses. Zwei Wohnungen, in denen sich glücklicherweise keine Personen befanden, wurden beschädigt. Dagegen hat ein 2½jähriges Kind, das am Fenster einer Erdgeschoßwohnung spielte, schwere Verletzungen durch brennendes Benzin erlitten.

An der Unfallstelle erschien die Feuerwehr, die die brennenden Trümmer des Flugapparates löschte und dann für die Stützung des beschädigten Hauses sorgte. Die Einwohner mußten ausquartiert werden. * *

‡ **Von der Weichsel.** In weiterem Zurückgehen begriffen, betrug der Wasserstand Donnerstag früh am Thorner Pegel 1,86 Meter über Normal. * *

‡ **Die Geschäftszeit vor Ostern.** Laut dem im Dz. Ust. R. P. Nr. 23, Pos .236 (1929) veröffentlichten Gesetz dürfen die Geschäftsläden an den sechs Tagen vor dem Ostersonnabend bei Berücksichtigung des Gesetzes über die Arbeitszeit an Wochentagen 2 Stunden länger als gewöhnlich, d. h. aber nicht länger als bis 9 Uhr abends geöffnet bleiben. Da in diese Zeit der Palmsonntag fällt, dürfen demselben Gesetz nach Sonntag (Palmsonntag) fällt, dürfen demselben Gesetz nach die Läden an diesem Tage von 1 bis 6 Uhr nachmittags offengehalten werden. — Im Vorjahre waren es nur recht wenige Firmen, die am Palmsonntag ihre Läden aufmachten. * *

t **Die Schöffenwahl für das Gewerbegericht in Thorn,** die am 29. März stattfand, hat nach der Bekanntmachung des Vorsitzenden dieses Gerichts folgendes Ergebnis: Von den Arbeitgebern wurden gewählt die Herren Feliks Kmieciak, Juljan Wykrzykowski, Jan Treichel und Juljan Barczyński, während die fünfte Stelle unbesetzt blieb; von den Arbeitnehmern wurden gewählt die Herren Michał Jankowski, Franciszek Czajkowski, Adam Sępowski, Bronisław Dybowski und Jan Zander. Einsprüche gegen die Gültigkeit der Wahlen können innerhalb eines Monats, beginnend vom Tage nach der Wahl, beim Gewerbegericht oder beim Pommerellischen Wojewoden eingelegt werden. * *

v. **Standesamtliche Nachrichten.** In der Zeit vom 19. bis 25. März d. J. gelangten beim hiesigen Standesamt 27 eheliche Geburten (14 Knaben und 13 Mädchen), die uneheliche Geburt eines Knaben, sowie die Totgeburten von einem Knaben und zwei Mädchen zur Anmeldung und Registrierung. Die Zahl der Todesfälle betrug 20 (12 männliche und 8 weibliche Personen), darunter 6 Personen über 50 Jahre und 3 Kinder im ersten Lebensjahr. Im gleichen Zeitraum wurden 4 Eheschließungen vollzogen. * *

‡ **Seine vier Kinder ausgesetzt** hat am Dienstag der aus seiner Wohnung in der Gerstenstraße (ul. Jęczmienna) Nr. 27 exmittierte Bronisław Wyciński. Drei von ihnen brachte er in das Gebäude des Hauptpolizeikommissariats und einen vierjährigen Jungen ließ er im Korridor des städtischen Krankenhauses zurück. W. ist darauf flüchtig geworden und wird von der Polizei gesucht. * *

‡ **Dummerjungenstreich?** Auf die Lokomotive des Schnellzuges Nr. 305 wurde, als er am Dienstag die Strecke zwischen den Bahnhöfen Thorn-Stadt und Thorn-Mocker passierte, von einem auf der Fußgängerbrücke an der Leibitscherstraße (ul. Lubicka) Stehenden ein Stein geworfen. Es wurde glücklicherweise niemand verletzt und auch nichts beschädigt. Der Täter wird durch die Polizei gesucht. * *

v. **Mittels Nachschlüssels** verschafften sich unerkannt entkommene Täter nachts Zutritt zu der Restauration von Antoni Lewandowski, wohnhaft Plac Bankowa 9, und entwendeten einen Posten alkoholischer Getränke, Zigarren, Zigaretten, sowie 15 Złoty in bar. * *

‡ **Bestohlener Güterzug.** Bei einem Waggon des in der Nacht zum Mittwoch auf dem Bahnhof Thorn-Mocker eingetroffenen Güterzuges Nr. 3752 wurde das Fehlen einer Plombe festgestellt. Eine daraufhin sofort vorgenommene Untersuchung ergab, daß in diesem Wagen eine neun Kilo schwere Kiste mit Stahlbürsten, ein Sack mit Betten im Gewicht von 21 Kilo und ein Sack mit leeren Säcken im Gewicht von 31 Kilo fehlten. Die benachrichtigte Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet. * *

t **Neue Fahrraddiebstähle.** Aus dem Korridor des Hauses Brückenstraße (ul. Mostowa) 28 verschwand dem Jan Wysocki aus Argenau das dort ohne Aufsicht gelassene Fahrrad. — Ebenso wurde aus dem Korridor der „Vereinsbank", Culmerstraße (ul. Chełmińska) 21, ein Fahrrad im Werte von 250 Złoty gestohlen, das dem Tierarzt F. Kolbe aus der Leibitscherstraße (ul. Lubicka) gehört. An diesem Rade befand sich noch eine Tasche mit veterinär-ärztlichen Instrumenten im Werte von rund 300 Złoty. * *

‡ **Wegen Geringschätzung des Polnischen Staates** nahm die hiesige Polizei einen in Radziejowo Kujawskie wohnhaften Rechtsanwalt fest, der nach erfolgter Vernehmung wieder auf freien Fuß gesetzt wurde. Die Angelegenheit wurde der hiesigen Burgstarostei gemeldet. * *

‡ **Dem Polizeibericht** zufolge wurden am Mittwoch vier kleinere Diebstähle verübt, von denen einer inzwischen aufgeklärt ist. Zur Protokollierung gelangten zwölf Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften, zwei Verstöße gegen sittenpolizeiliche Bestimmungen und ein Fall von Fensterscheibeneinwerfen. — In Polizeiarrest genommen wurden zwei Diebstahlsverdächtige und eine Person wegen Entziehens von der ärztlichen Kontrolle. * *

d. **Gdingen** (Gdynia), 6. April. Schwer verletzt wurde durch eigene Unvorsichtigkeit der Monteur des städtischen Elektrizitätswerkes J. Walkowiak. Beim Transformatorenbau kam er mit der Hochstromleitung von 15 000 Volt in Berührung und sank sofort besinnungslos zu Boden. Dank sofortiger Hilfe gelang es, ihn nach längeren Rettungsversuchen am Leben zu erhalten.

Einen Einbruch verübten bisher unermittelte Diebe beim Landwirt F. Karsznia. Mittels Dietrichs gelangten die Diebe ins Innere der Wohnung und stahlen hier aus einem unbewohnten Zimmer Betten, Wäsche und anderes im Gesamtwerte von etwa 500 Złoty.

Einen schweren Verlust erlitt der Händler Josef Olach, dem seine Brieftasche mit 500 Złoty auf dem Wege zum Bahnhof verschwand.

Feuer brach heute früh im Hause des W. Buchholz aus, das durch einen eisernen Ofen entstanden war. Durch rechtzeitge Hilfe wurde der Brand schnell gelöscht. Der entstandene Sachschaden ist nicht bedeutend und wird durch Versicherung gedeckt.

tz **Konitz** (Chojnice), 6. April. Vor dem Thorner Appellationsgericht kam die Berufung des Händlers Silvester Moritz aus Niedamowo zur Verhandlung. M. war seinerzeit vom Konitzer Kreisgericht wegen eines Überfalls auf den Händler Silvester Czaplewski zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt worden. Das Appellationsgericht konnte sich diesem Urteil nicht anschließen und sprach den Angeklagten von Schuld und Strafe frei. Er wurde sofort aus der Haft entlassen.

Einen Unfall erlitt in der Brennerei des Gutes Dąbrowo der Arbeiter Bolesław Fiereck. Er wurde vom Transmissionsriemen erfaßt und sofort getötet.

In dem Koschneiderdorf Frankenhagen hielt der Bezirkssekretär des V. d. K. einen Lichtbildervortrag über den Papst.

Vom Konitzer Bezirksgericht wurde der Einbrecher Schwill aus Czersk für drei Einbruchsdiebstähle zu 2½ Jahren Zuchthaus verurteilt, Kuzimski wegen Beihilfe zu 14 Monaten Gefängnis und seine Frau zu 6 Monaten Gefängnis.

P **Vandsburg** (Więcbork), 6. April. Ein Vieh- und Pferdemarkt findet in Vandsburg am Dienstag, dem 11. April d. J. statt.

Auf dem heutigen Wochenmarkt kosteten das Pfund Butter 1,30—1,60, die Mandel Eier 0,80. Auf dem Schweinemarkt stand das Paar-Ferkel mit 30—40 Złoty im Handel.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

„Aufwertung T." Ihre Frau ist in keinem Falle persönliche Schuldnerin, hat also auch für die fragliche Hypothek nicht aufzukommen. Ob nicht der jetzige Eigentümer des Grundstücks oder Ihr Schwager (resp. dessen Frau) persönlicher Schuldner ist, wissen wir nicht. Ist es keiner von diesen, dann war es sicher Ihr Schwiegervater. Daß er die fragliche Schuld als Allein- und Selbstschuldner übernommen hat, geht unzweifelhaft daraus hervor, daß diese Schuldübernahme einen Teil des Kaufpreises bildete, den er bei der Zwangsversteigerung des Grundstücks im Jahre 1890 zu zahlen hatte. Aus diesem Sachverhalt ergibt sich mit vollster Evidenz, daß Ihre Frau, die vor ihrem Vater für für die Schuld persönlich haftbar war, von ihrer Haftpflicht dadurch befreit wurde, daß diese infolge der Zwangsversteigerung auf ihren Vater überging. Sie persönlich haben natürlich erst recht mit der ganzen Schuldfrage nichts zu tun.

Haustausch. In Polen ist ein Austausch von Grundstücken, von denen eines in Polen und das andere im Danziger Gebiet liegt, durch einen Vertrag möglich; es ist deshalb wahrscheinlich, daß für Polen dasselbe gilt, d. h. daß ein hüben geschlossener Vertrag drüben legalisiert wird und umgekehrt. Was die Kosten anlangt, so ist es wahrscheinlich, daß die Übereignungsgebühr, (drüben die Grundwechselsteuer, hüben die Stempelsteuer) auf beiden Seiten zu entrichten ist. In den letzten Wochen haben nicht weniger als 4 Abkommen zwischen Polen und Danzig über Steuerfragen von Polen die gesetzliche Bestätigung erhalten. Eines davon, nämlich das über Rechtsschutz und Rechtshilfe in Steuersachen, stammt aus dem Jahre 1924, die drei anderen aus dem Jahre 1929 und betreffen 1. Maßnahmen gegen Doppelerhebung von direkten Steuern, 2. Aufhebung der Doppelbesteuerung bei Abgaben bei Todesfällen und 3. Aufhebung der Doppelzahlung von Wechsel-Stempelgebühren. Der genaue Inhalt dieser Abkommen ist noch nicht bekannt, er dürfte erst in Wochen im polnischen Gesetzblatt veröffentlicht werden, aber wir glauben nicht, daß eines dieser Abkommen Ihren Falle umfaßt. Aber immerhin empfiehlt es sich, Ihren Danziger Rechtsberater auf diese Abkommen hinzuweisen. In Polen wird der Stempelgebühr der Wert des in Polen gelegenen Grundstücks zu Grunde gelegt.

F. H. 20. Die Unterschrift unter dem Wechsel würden Sie durch eine solche Schiebung nicht los. Selbst wenn Ihre Frau formell keine Zahlungsverpflichtung hätte, würde sie durch die Folgen der Zahlungsablehnung in die ganze Sache sehr unliebsam hineingezogen werden. Denn es würden Pfändungen folgen und im Falle ihrer Fruchtlosigkeit Offenbarungseid und sonstige Unerfreulichkeiten.

„Ostern 4444." Da der Wert des Grundstücks seit 1917 sicher um etwa 50 Prozent zurückgegangen ist, kann nur eine entsprechende d. h. 50prozentige Aufwertung = 1521 Złoty gefordert werden und dazu die Zinsen zu 5 Prozent für die letzten 4 Jahre. Da Sie bisher eine Aufwertung des Geldes nicht beantragt haben, sind nach der Entscheidung des Obersten Gerichts die älteren Zinsen verjährt. Bei 50 Prozent Aufwertung würden die Zinsen bis 1. 4. 1933 323,61 Złoty ausmachen.

„Ferien." Für die 4 Monate dieses Jahres haben Sie keinen Urlaub zu beanspruchen. Anspruch auf einen Urlaub von zwei Wochen hätten Sie gehabt, wenn Sie bis zum 30. 6. 33 im Dienste geblieben wären.

M. G. S. 1. Wenn jemand auf Invalidenrente oder auf Altersrente Anspruch erhebt, muß er eine gewisse Wartezeit zurückgelegt haben. Diese Wartezeit beträgt bei der Invalidenrente, wenn mindestens einhundert Beiträge auf Grund der Versicherungspflicht geleistet worden sind, zweihundert Beitragswochen, andernfalls fünfhundert Beitragswochen. Bei der Altersrente beträgt die Wartezeit 1200 Beitragswochen. 2. Wie hoch die Rente ist, hängt nicht bloß von der Lohnklasse sondern auch von der Länge der Versicherung ab, da danach die Steigerungssätze berechnet werden. Deshalb läßt sich auf die kurze Angabe hin die Höhe der Rente nicht feststellen.

Gleichschaltung von Staat und Kirche im Reich?

Die nationalsozialistische kirchliche Bewegung **„Deutsche Christen“** hat in diesen Tagen ihre erste Reichstagung abgehalten, an der der neue Oberpräsident von Brandenburg, Kube, der Führer der nationalsozialistischen Preußenfraktion, teilnahm. Die Beratungen erstreckten sich auf das ganze weite Gebiet des kirchlichen Lebens. Die Verfassung der Kirche, ihr Verhältnis zur Schule, die religiöse Jugenderziehung, die Beziehungen zu Kultur und Volkstum ergaben besondere Fragestellungen, die in verschiedenen Ausschüssen bearbeitet wurden. Das Ergebnis, in einer Reihe von Richtlinien niedergelegt, war die Forderung nach einer **radikalen Umgestaltung des kirchlichen Lebens, und zwar ebenso in seinem äußeren Aufbau wie seinem geistigen Gehalt.**

Grundlegend wird die Schaffung einer **einheitlichen Reichskirche** gefordert, ein Ziel, das ja in weiten kirchlichen Kreisen angestrebt, aber von den Nationalsozialisten im Gegensatz zu den anderen Gruppen folgendermaßen umschrieben wird.

„Die Verfassung der kommenden Reichskirche wird wie die des Dritten Reiches den Parlamentarismus überwunden haben, um die Form zu finden, die allein der Ausdruck des deutschen Menschen unseres Zeitalters sein kann: Herrschaft der Besten unter einem selbstgewählten Führer mit dem Ziel, Art, Form und Typus des deutschen Menschen in seinem Ringen um Gott zu leiten und zu schützen. Der Forderung nach einer solchen Kirche kommt der heutige Staat entgegen. Er braucht die Kirche als das stärkste Mittel einer sittlichen und gesunden Volkserziehung. Erst die Gleichschaltung von Staat und Kirche kann die unerhörte Kraftsteigerung hervorbringen, deren die Nation zur Erreichung ihrer Ziele bedarf.“

Eine **Entschließung** stellt folgende Grundsätze für den „deutschen Christen“ auf:

„Gott hat mich als Deutschen geschaffen. Deutschtum ist Geschenk Gottes. Gott will, daß ich für mein Deutschtum kämpfe. Kriegsdienst ist in keinem Falle Vergewaltigung des christlichen Gewissens, sondern Gehorsam gegen Gott. Der Gläubige hat einem Staate gegenüber, der die Mächte der Finsternis fördert, das Recht der Revolution. Dieses Recht hat er auch einer Kirchenbehörde gegenüber, die die nationale Erhebung nicht vorbehaltlos anerkennt. Die Kirche ist für einen Deutschen die Gemeinschaft von Gläubigen, die zum Kampf für ein christliches Deutschland verpflichtet. Das Ziel der Glaubensbewegung „Deutsche Christen“ ist eine evangelische deutsche Reichskirche. Der Staat Adolf Hitlers ruft nach der Kirche. Die Kirche hat den Ruf zu hören.“

Von diesem zentralen Grundsatz aus ergeben sich alle weiteren Forderungen: Die Kirche soll „eine eindeutige Haltung zum Alten Testament und allen den Stellen der Bibel einnehmen, die sich nicht als Offenbarung des Heilands darstellen.“ Staat, Volk und Rasse hat sie „als den großen Dreiklang göttlicher Schöpfungsordnung“ anzuerkennen. Demgemäß **sollen alle Protestanten, die Angehörige einer fremden Rasse heiraten, nicht getraut und aus der Kirche ausgeschlossen werden.** „Wenn Christus“, so sagt Dompfarrer Dr. Wieneke-Soldin, „heute wieder erstehen würde, wäre er der Führer im Kampf gegen Marxismus und Internationalismus.“

Die Gleichschaltung, das heißt, eine völlig personelle Erneuerung der kirchlichen Leitung in allen ihren Instanzen ist das nächste Ziel. Rechtsanwalt Dr. Werner und der Führer der rBewegung Pfarrer Hossenfelder, erklärten, daß durch den Preußischen Landtag das Staatsgrundgesetz von 1924, das die Grundlage für das Inkrafttreten der kirchlichen Verfassungen bildete, aufgehoben und eine **neue verfassungsgebende Kirchenversammlung** einberufen werden solle, um im Sinne der nationalsozialistischen Forderungen eine neue Kirchenverfassung zu beschließen. Man könne, statt Neuwahlen durch die kirchlichen Gemeindekörperschaften stattfinden zu lassen, zu diesem Zweck einfach durch **Gleichschaltung mit dem Preußischen Landtag** (!) eine Verfassunggebende Kirchenversammlung bilden. **Bis zur Neuordnung der Kirche habe der Staat sämtliche Zuschüsse zu sperren.** Von anderer Seite wurde festgestellt, daß man einer Neuorganisation und Reformation der Kirche auch durch Einsetzung von Staatskommissaren nachhelfen könne.

Man versteht diese Pläne, wenn man sich erinnert, daß die nationalsozialistische Gruppe bei der Neuwahl der Kirchengemeindekörperschaften im vergangenen Herbst kaum ein Drittel der Stimmen erringen konnte. Diese Wahl bildet die Grundlage für die bevorstehende Umbildung der Provinzialsynode und der Generalsynode. Da auf diesem Wege sich in den gesetzgebenden Körperschaften der Kirche eine Mehrheit für die nationalsozialistischen Forderungen kaum finden läßt, entstand der Gedanke, durch Eingriff von außen, mit den Mitteln der Staatsgewalt, die politische Umformung der Kirche herbeizuführen.

Kein Redeverbot für Dr. Goebbels in Danzig.

Vom Danziger Senat wird mitgeteilt:

„In der deutschen Presse sind Meldungen erschienen, daß der Senat eine Versammlung verboten habe, in der der deutsche Reichsminister Dr. Goebbels sprechen sollte. Diese Meldungen sind unzutreffend. Der Tatbestand ist folgender: Der Fraktionsführer der NSDAP, Abgeordneter Greiser, stellte am 31. März fernmündlich beim Polizeipräsidenten die Anfrage, ob im Laufe der nächsten Woche eine Versammlung der NSDAP stattfinden dürfe, in der Reichsminister Dr. Goebbels zu sprechen beabsichtige. Ein bestimmter Tag für die Versammlung stehe noch nicht fest. Der Polizeipräsident hat dem Abgeordneten Greiser erklärt, daß das zurzeit bestehende allgemeine Versammlungsverbot bisher nicht aufgehoben sei. Er hat die Frage der NSDAP dem Senat zur Entscheidung vorgelegt. Die Vorlage beim Senat ist am 1. April erfolgt. Der Senat hat bisher eine Entscheidung über diese Frage überhaupt noch nicht getroffen.“

*

Kein diplomatischer Schritt.

Nach Meldungen verschiedener Zeitungen soll der deutsche Generalkonsul in Danzig, Freiherr v. Thermann, beim Danziger Senat einen Schritt wegen des Versammlungsverbotes in Danzig unternommen haben, von dem auch Reichsminister Dr. Goebbels betroffen wird, der in diesen Tagen in Danzig sprechen sollte. Wie das halbamtliche Conti-Bureau dazu von unterrichteter Seite erfährt, ist den zuständigen Stellen in Berlin von einem solchen diplomatischen Schritt in Danzig nichts bekannt.

Wer wird König von Polen?

Nach langer Unterbrechung ist im Straßenverkauf die dem Sanierungsklub nahestehende monarchistische Monatsschrift **„Glos Monarchisty“** erschienen. In dem Leitartikel, der die Überschrift trägt „Wer kann König von Polen werden?“ heißt es, daß die Logik der Nach-Mai-Regierungen dringend einen Ausweg aus der Übergangszeit und die Krönung der im Staate nach dem Jahre 1926 eingetretenen Änderungen durch die Einführung einer Monarchie fordere.

Es müßte als demagogisch angesehen werden, nach einem Nachkommen der Piasten unter den aristokratischen polnischen Geschlechtern zu suchen. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen kann diese Frage nur durch ein Ehebündnis zwischen dem polnischen Element mit dem ausländischen entschieden werden. Als Kandidaten werden in dem Artikel genannt: **Prinz Karl von Belgien**, der jüngste Sohn des belgischen **Königspaares**, sowie die italienischen Fürsten von Aosta und von Spoleto. Die Dynastien Savoyen und Koburg kämen nämlich als alte katholische, westliche Geschlechter zunächst in Betracht, außerdem der Fürst Sixtus von Bourbon-Parma. Der „Glos Monarchisty“ gibt der Überzeugung Ausdruck, daß auch eine Kandidatur des Prinzen Napoleon populär wäre, des Repräsentanten des Geschlechts der Bonaparte, der durch seine Großmutter mit der Dynastie von Savoyen und durch seine Mutter mit der belgischen Linie des Hauses Koburg verwandt sei.

Rundfunk-Programm.

Sonntag, den 9. April.

Königswusterhausen.

Von Hamburg: **Hafenkonzert.** 08.00: **Stunde des Landwirts.** 08.30: Morgenfeier. 11.00: Seewetterbericht. 11.30: Von Berlin: Orgelmusik. 12.00: Von Leipzig: **Konzert.** 14.00: Elternstunde. 14.30: Kinderstunde. 15.00: **Unterhaltungsstunde.** 15.30: Unterhaltungsmusik. 16.30: **Geheimrat Prof. Dr. Waetzoldt:** Das deutsche Volkskunde-Museum. 17.00: Reznicek: Sieben deutsche Volkslieder für gemischten Chor. Funk-Kammerchor. 18.00: Lebende Tonsetzer. Clemens Schmalstich. Sextett As-dur, Op. 86, für Klavier und Blasinstrumente. 18.30: **Lebenskampf der Ostmark.** Hans Kyser: **Bekenntnis zum Deutschtum.** 19.00: **Stunde der Nation.** Von Frankfurt: **Konzert.** 20.00: **Lieder und Arien.** Herbert Janssen. 20.30: **Kammermusik.** Brunier-Quartett: August H. Brunier. 21.00: **Heitere Stunde.** 22.00: Nachrichten, Sport. 22.45: Seewetterbericht. 23.00—24.00: **Von Berlin:** Unterhaltungsmusik.

Breslau-Gleiwitz.

06.35: **Von Hamburg: Hafenkonzert.** 08.15: **Chorkonzert.** 10.00: Von Gleiwitz: **Katholische Morgenfeier.** 12.00: **Konzert.** 15.05: Kinderfunk. 15.35: **Unterhaltungskonzert.** 17.55: Wetter. 18.15: Löns-Lieder. 19.00: **Stunde der Nation.** Von Frankfurt: **Konzert.** 20.00: Von Hamburg: **Volkstümliches Konzert.** 22.30 bis 24.00: **Von Berlin: Unterhaltungskonzert.**

Königsberg-Danzig.

06.35: Konzert. 09.00: **Evgl. Morgenandacht.** 11.30: **Chorkonzert.** 12.05: Konzert. 15.00: Stunde der reiferen Jugend. 16.30: Unterhaltungsmusik. 18.25: **Konzertzither-Duett.** 19.00: **Stunde der Nation.** 20.15: **Geistliches Konzert.**

Leipzig.

06.35: Konzert. 08.00: **Landwirtschaftsfunk.** 08.30: Orgelkonzert. 11.30: Heinz Steguweit liest. 12.00: **Konzert.** 14.35: Liederstunde. 15.45: Stunde der Heimat. 17.00: Unterhaltungskonzert. 19.00: **Stunde der Nation.** Von Frankfurt: **Konzert.** 20.00: Aus dem Friedrichstheater Dessau: **„Königskinder“.** Musikmärchen von Ernst Rosmer. 01.00—03.00: Nachtkonzert.

Warschau.

12.15: Sinfonie-Konzert. 14.20: **Geistliche Chorlieder.** 15.05: Instrumentalmusik. 16.25: Schallplatten. 17.00: Klaviervortrag. 18.00: Unterhaltungsmusik. 20.00: **Italienische Musik.** Funkorchester. Solist: Macnez, Tenor. 22.00: Cellovortrag mit Klavierbegleitung. 23.00: Volkstümliche Musik (Schallplatten).

Geheimnisvolle Bluttat in Tirol.

In einem Gasthof der weiteren Umgebung von Kufstein, in Durchholzen (Gemeinde Walchsee), hat sich in den Nachmittagsstunden des Montags ein aufregender Vorfall ereignet. Der Innsbrucker Vertreter der „Münchener Neuest. Nachr.“ berichtet darüber folgendes:

Vor dem Gasthof „Blattl“ bei Durchholzen, Gemeinde Walchsee, hielten am 3. April gegen ½5 Uhr nachmittag zwei reichsdeutsche Autos an, die von der bayrischen Grenze her gekommen waren. Ihnen entstiegen sechs bis acht Männer und hielten in dem Gasthof Nachfrage, ob dort ein Dr. Bell wohne. Als man ihnen hierauf die Anwesenheit eines Gastes gleichen Namens, der aus München sein soll, bestätigte, begaben sich drei der Unbekannten, von denen einer erklärte, ein Freund Dr. Bells zu sein, zu diesem hinauf in das Zimmer. Dort konnte man hören, daß sie mit ihm verhandelten und verlangten, daß er nach München zurückkehre. Dr. Bell soll sich dazu bereit erklärt haben, doch wollte er nicht mit den Männern im Auto, sondern mit der Eisenbahn nach München zurückfahren.

Die drei Unbekannten begaben sich danach wieder hinunter zu ihren Begleitern, die inzwischen die zum Hause führende Telephonleitung durchgeschnitten hatten. Nachdem sie den Zurückgebliebenen vom Ergebnis ihrer Verhandlungen mit Dr. Bell Mitteilung gemacht hatten, begab sich ein vierter, der an der Unterredung nicht teilgenommen hatte, auf das Zimmer **und gab auf Dr. Bell vier bis fünf Schüsse ab, durch die dieser sofort getötet wurde.** Auch ein zweiter Mann, der in diesem Zimmer anwesend war, erhielt einen Schuß in den Oberschenkel. Dies alles hatte sich in wenigen Sekunden abgespielt, und die Täter waren sofort im Auto nach Niederndorf und **zur bayrischen Grenze geflohen, wo sie in vollem Tempo die Sperre durchfuhren.**

Am Dienstag vormittag hat sich von Innsbruck eine Gerichtskommission mit dem Universitätsprofessor Meixner, Staatsanwalt Dr. Grünnwald und Untersuchungsrichter Dr. Kiechl an den Tatort begeben.

*

Aus Kufstein wird dazu noch folgendes gemeldet: Die Gerichtskommission befand sich Dienstag den größten Teil des Tages in Durchholzen. Über das Ergebnis der Untersuchungen wird von allen behördlichen Stellen vollkommenes Stillschweigen bewahrt. Es verlautet nur, daß eine Person verhaftet worden sei. Der bei dem Vorfall Verletzte ist ins Krankenhaus nach Kufstein verbracht worden und wurde dort gerichtlich vernommen. Er gibt an, bei der Unterredung nur zufälliger Zeuge gewesen zu sein. Jedenfalls sei nicht auf ihn geschossen worden und er sei nur unbeabsichtigterweise getroffen worden. Seine Verletzung ist übrigens leichterer Art.

Bell soll sich schon seit 9. März in Österreich aufgehalten haben. **Seinen Wohnort hat er mehrmals gewechselt**, unter anderem war er auch in Salzburg. Nach Durchholzen kam er am 1. April. Ungefähr um die gleiche Zeit hatte dort der andere Mann, der nunmehr Verletzte, im gleichen Gasthof ein Zimmer genommen. Dem Besitzer waren beide nicht bekannt, und er hielt sie für Erholungsuchende.

*

Bei dem Toten scheint es sich nicht, wie die vorstehenden Meldungen sagen, um einen „Dr. Bell“ zu handeln, sondern um den angeblichen Ingenieur Georg Bell, der seit mehreren Jahren in München lebte und dessen Name im Zusammenhang mit dem aufsehenerregenden Tscherwonzen-Fälschungsprozeß viel genannt worden ist.

Es handelte sich dabei um eine Untersuchung wegen Münzverbrechens, die während der Jahre 1928—30 die gesamte Weltpresse und Öffentlichkeit in Atem hielt. Sensationsmeldungen berichten von Riesenfälschungen russischer Tscherwoneznoten, bei denen es um Beträge im Werte von 100 Millionen Goldmark ging. Die Angeklagten, unter denen sich auch Ingenieur Bell befand, behaupteten, **daß die Fälschungen zu dem Zwecke vorgenommen wurden, Sowjetrußland mit falschem Gelde zu überschwemmen, seine Finanzen dadurch zu untergraben und die Sowjetregierung zu stürzen.**

Wie wurden die Tscherwonezfälschungen entdeckt? Sie kamen dadurch auf, daß einer der Beteiligten versuchte, unechte Scheine in Deutschland an den Mann zu bringen. Das Unternehmen war schwierig; die Banken lehnten ein Umwechseln ab, der Versuch, sie in Sowjetkreisen unterzubringen, war allzu kühn. Die Fälschungen wurden entdeckt und zur Anzeige gebracht. **Bell ging aus diesem gigantischen Prozeß frei aus; er hatte nach dem Prozeßbericht von der Herstellung der Tscherwonezen in Deutschland keine Ahnung gehabt.**

Georg Bell hatte in München zuerst eine Stellung bei einem Ingenieurbureau, später war er in einem Garagenbetrieb tätig. Auffällig viel hielt er sich in ausländischen Städten auf. Er machte gerne geheimnisvolle Andeutungen über seine umfangreichen Beziehungen zu politischen Kreisen des In- und Auslandes. Es scheint sich dabei um Kreise sehr entgegengesetzter Weltanschauung gehandelt zu haben. Sicher ist, daß er sich in verschiedenen Lagern Feinde gemacht hat. **Namentlich dürfte er aus der Tscherwonezaffäre sowohl in sowjetrussischen wie in georginischen Kreisen Widersacher gehabt haben.**

Bell war kurz nach der Revolution in der Freikorpsbewegung tätig gewesen. Dann kam er in Verbindung zu Georgiern, die glaubten, mit Hilfe des englischen Petroleummagnaten Sir Henry Deterding eine Revolution in Südrußland entfachen und dadurch die Bolschewisten stürzen zu können. Wie sich in dem damaligen Prozeß herausstellte, war Bell schon einmal in München wegen Spionage verurteilt worden.

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, d. 9. April 1933 (Palmarum)

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Mockrau. Vorm. 10 Uhr Gottesdst., danach Kindergottesdienst, Montag, abds. 7 Uhr Jungmännerkreis, Gründonnerstag, vormitt. 10 Uhr*, Karfreitag, vorm. 9 Uhr Gottesdienst*. **Nitzwalde.** Karfreitag nachm. 3 Uhr Gottesdienst*. **Klodtken.** Karfreitag, nachm. 5½ Uhr Gottesdst.* **Gruppe.** Nachm. 3 Uhr Passionsfeier. **Schwenten.** Vorm. 10 Uhr Gottesdienst*.

Thorn.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, d. 9. April 1933 (Palmarum)

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Reformierte Kirche zu Thorn (an der Culmer Esplanade). Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Anuschek. **Luben.** Vorm. 10 Uhr Gottesdienst*, Karfreitag, nachm. ½4 Uhr Gottesdst.* **Seglein.** Nachm. 2 Uhr Gottesdienst, Karfreitag, nachm. 2 Uhr Gottesdienst. **Rentschkau.** Nachm. 3 Uhr Gottesdst., Gründonnerstag, nachm. 5 Uhr*, Karfreitag, vorm. 10 Uhr Gottesdienst*. **Wittenburg.** Vormittag ½10 Uhr Gottesdst.* nachm. 2 Uhr Passionsandacht* in Lobedau.

Hitler und das deutsche Bauerntum.

Im Sitzungssaal des ehemaligen Herrenhauses fand am Mittwoch die 63. Vollversammlung des **Deutschen Landwirtschaftsrats** statt. Vizekanzler von Papen und Reichsminister Dr. Hugenberg waren mit ihren Mitarbeitern anwesend. Während der Ausführungen des Präsidenten Brandes betrat Reichskanzler Hitler mit seinen Begleitern den Sitzungssaal. Dr. Brandes brach sein Referat ab und führte, zum Reichskanzler gewandt, in seiner Begrüßungsansprache u. a. aus, daß der Deutsche Landwirtschaftsrat seit vierzehn Jahren zum erstenmal wieder unter den Farben Schwarz-Weiß-Rot tagen könne. Wenn sich dazu das Hakenkreuzbanner gesellt habe, so werde man es achten als das Sturmzeichen nationaler Erhebung und Vereinigung. „Unser Dank gilt dem Herrn Reichskanzler; wir danken auch den übrigen Ministern dafür, daß sie Deutschland wieder emporheben wollen. Vor allem aber gilt unser Dank auch dem Reichspräsidenten, der in entscheidender Stunde das entscheidende Wort gesprochen hat. In der Synthese aller auf nationalem Boden stehenden Elemente und der Heranziehung derer, die bis jetzt noch zögernd beiseite stehen, sehen wir die beste Garantie für eine planvolle wirksame Arbeit für Deutschlands Zukunft."

Reichskanzler Hitler

führte dann u. a. aus: „Wenn wir heute wirklich wieder unter unseren alten schwarz-weiß-roten Farben und unter dem Symbol der neuen deutschen Erhebung tagen können, dann hat an dieser geschichtlichen Wendung unseres Schicksals der deutsche Bauer vielleicht den wesentlichsten Anteil. Wir bezeichnen uns heute als Regierung der nationalen Revolution und wollen damit sagen, daß diese Regierung sich ganz bewußt als eine Vertretung der deutschen Volksinteressen ansieht.

Damit muß aber die Regierung auch eine Vertretung des deutschen Bauerntums sein. Ich kann nicht für die Interessen eines Volkes eintreten, wenn ich nicht in dem Stand die wichtigste Stütze sehe, der tatsächlich die Zukunft der Nation bedeutet. Wenn ich über alle die wirschaftlichen Einzelerscheinungen und politischen Wandlungen hinwegsehe, bleibt am Ende doch immer wesentlich die Frage der Erhaltung des Volkstums an sich. Diese Frage wird nur günstig beantwortet werden können, wenn die Frage der Erhaltung des Bauerntums gelöst ist.

Alle Schwankungen sind am Ende zu ertragen, alle Schicksalsschläge zu überwinden, wenn ein gesundes Bauerntum vorhanden ist, aus dem das Volk immer wieder neue Kräfte schöpft. Die Erhebung, die hinter uns liegt, wäre nicht möglich gewesen, wenn wir nicht noch einen bestimmten Prozentsatz unseres Volkes auf dem Lande gehabt hätten. Bis zu 95 Prozent hat sich in manchen Gebieten das Bauerntum zum nationalen Gedanken bekannt, und dem verdankt das deutsche Volk die Ermöglichung des Umschwunges, der zur allgemeinen Gesundung der deutschen Verhältnisse führen soll.

Die Arbeit für die Erhaltung des deutschen Bauernbundes ist auch eine Frage des Mutes zu einer gewissen Unpopularität. Man wird mit vielen Überlieferungen brechen müssen, man wird das aber um so mehr tun können, je mehr die Nation geschlossen hinter der Regierung steht. Wenn der deutsche Bauer jetzt einen großen Zusammenschluß gefunden hat, dann wird er gerade dadurch das Handeln der Regierung zu seiner eigenen Selbsterhaltung unerhört erleichtern.

Wenn wir in vier Jahren wieder an die deutsche Nation appellieren, dann wollen wir uns nicht an ein Volk wenden, das vier Jahre geschlafen hat, sondern das in dieser Zeit endlich aus einer parlamentarischen Hypnose erwacht ist.

Jede Generation muß als Glied in der ewigen Geschlechterfolge ihre Pflichten erfüllen. Jetzt wendet sich diese Pflicht an uns. Wir haben uns allesamt 15 Jahre lang schwer versündigt, bewußt oder unbewußt, und müssen nun zusammen wieder bewußt diese Zeit überwinden!"

Die Rede des Reichskanzlers, die mehrfach durch spontane Beifallsäußerungen unterbrochen worden war, fand am Schluß stürmische Zustimmung.

Präsident Brandes dankte dem Kanzler für seine Ausführungen, mit denen er neue Zuversicht geweckt habe, und gab die Versicherung ab, daß sich der Deutsche Landwirtschaftsrat hinter ihn stellen und ihm folgen werde.

Nationale Front der Landwirte.

Auf Einladung des Präsidenten des Reichslandbundes traten am Dienstag im Landbundhause zu Berlin die Leitung des agrarpolitischen Apparates der NSDAP. sowie der nationalsozialistischen Bauernschaften, die Spitzenvertretung der Vereinigung der deutschen christlichen Bauernvereine und anderer Bauernverbände und das Präsidium des Reichslandbundes zu einer Sitzung zusammen, um eine **Einigung des deutschen Bauernstandes** herbeizuführen. Auf Vorschlag des geschäftsführenden Präsidenten des Reichslandbundes, Graf von Kalckreuth, wurde einstimmig beschlossen, sofort eine Gemeinschaft zur Schaffung einer einheitlichen Standesvertretung des gesamten deutschen Bauerntums zu bilden. Die Durchführung der organisatorischen Regelung müsse bis spätestens zum 1. Januar 1934 abgeschlossen sein. Darauf wurde die **„Reichsführergemeinschaft" des deutschen Bauernstandes** gebildet, die sich aus folgenden Persönlichkeiten zusammensetzt: den Präsidenten des Reichslandbundes, Graf Kalckreuth, Lind, Willikens, Meinberg, den Vertretern des agrarpolitischen Apparates der NSDAP. und der diesem angegliederten nationalsozialistischen Bauernschaften Darré, Luber, Backe, Deininger, den Spitzenvertretern der Vereinigung der deutschen christlichen Bauernvereine, Freiherr von Lüninck-Koblenz, Schill, Hundhammer, Stewes.

Der Leiter des agrarpolitischen Apparates der NSDAP., Dr. Walter Darré, wurde einstimmig gebeten, den Vorsitz der **„Reichsführergemeinschaft"** zu übernehmen.

Auf Antrag des Grafen Kalckreuth wurde beschlossen, aus der besonderen Verbundenheit des deutschen Bauerntums mit dem Führer des neuen Deutschlands, Adolf Hitler, diesen zu bitten, „der Schirmherr der Reichsführergemeinschaft des deutschen Bauernstandes" zu sein und dadurch dem Einigungswerk seinen besonderen Schutz zu verleihen. Der große Einigungsgedanke des gesamten Bauernstandes soll durch die unmittelbare und eindeutige Verknüpfung mit der Person des Staatsführers klar und offen aus den Niederungen des überwundenen Parteidenkens **herausgehoben werden.**

Die Federführung der „Reichsführergemeinschaft" wurde in die Hände von Graf Kalckreuth gelegt.

Weiterhin wurde beschlossen, daß die in der Reichsführergemeinschaft zusammengeschlossenen Führer in ihren Verbänden und Bereichen das Erforderliche veranlassen, um örtliche Führergemeinschaften in entsprechender Zusammensetzung in den Ländern und Provinzen zur Durchführung der Absichten der Reichsführergemeinschaft baldigst zu bilden.

Mit denjenigen wirtschaftspolitischen landwirtschaftlichen Organisationen, die nicht in der Reichsführergemeinschaft vertreten sind, wurde zunächst nicht in engere Verhandlungen eingetreten. Die Reichsführergemeinschaft hat aber ihren Vorsitzenden gebeten ‚das Gebotene zu unternehmen, um auch den Bauern der noch außenstehenden Organisationen den Weg zum Eintritt in die freie, große, alle Angehörigen des Berufsstandes vertretende Gesamtkörperschaft des deutschen Bauernstandes freizumachen.

Luebbe und Genossen.

Der Stand der Voruntersuchung.

Der Untersuchungsrichter des Reichsgerichts, der die Voruntersuchung wegen der Brandstiftung im Reichstagsgebäude führt, hat jetzt den Plenarsitzungssaal zum Zweck der Durchführung der Vorarbeiten für die Räumung und den Wiederaufbau freigegeben.

An der Durchführung der Voruntersuchung wird fieberhaft gearbeitet. Die Beschuldigten und Zeugen werden zum Teil in Moabit, zum Teil im Reichstagsgebäude vernommen. Wann die Voruntersuchung abgeschlossen werden kann, läßt sich, wie an maßgebender Stelle betont wird, deshalb noch nicht übersehen, weil noch immer jeder Tag Neues über das Verbrechen bringe. Zurzeit liegen insgesamt fünf richterliche Haftbefehle wegen der Reichstagsbrandstiftung vor, und zwar gegen van der Luebbe, gegen drei bulgarische Kommunisten und gegen den bisherigen kommunistischen Reichstagsabgeordneten Torgler. Gegen einige weitere Verdächtige bestehen vorläufig lediglich Schutzhaftbefehle.

Der Gang der Voruntersuchung wird zeitlich auch dadurch beeinflußt, daß eine Reihe Sachverständigen-Gutachten zu beschaffen sind, die der Untersuchungsrichter braucht, um seine Arbeiten auch nach dieser Richtung hin abrunden zu können. Mit Sicherheit kann jedoch gesagt werden, daß das Verfahren gegen van der Luebbe und Genossen in absehbarer Zeit durchgeführt werden wird; ob in Leipzig oder Berlin, ist noch unbestimmt. Fest steht nur, daß diese Verhandlung in aller Öffentlichkeit vor sich gehen wird, damit vor aller Welt die kommunistische Anstiftung des Verbrechens klargestellt werden kann. Dabei wird man auch mit einem großen Zeugenaufgebot zu rechnen haben, zumal bereits bisher von den Untersuchungsbehörden mehr als hundert Zeugen verhört worden sind.

*

Rosenberg über das Außenpolitische Amt.

In einem Interview über die Aufgaben des neugeschaffenen Außenpolitischen Amtes der NSDAP äußerte sich der Chef des Amtes, Alfred Rosenberg, wie der CNB-Dienst berichtet, folgendermaßen: „Die Außenpolitik wurde von der NSDAP mit Bewußtsein als delikate Frage behandelt, die keinesfalls bureaumäßig zu erledigen war. Deshalb hat der Führer bestimmte Fragen außenpolitischer Natur verschiedenen mit den Problemen unmittelbar vertrauten Persönlichkeiten übertragen und sich von den Ergebnissen dieser Einzelarbeit berichten lassen. Es stellte sich nun nach und nach heraus, daß das allgemeine große Interesse für unsere Politik manche Parteistellen veranlaßte, von sich aus zu außenpolitischen Fragen Stellung zu nehmen, was öfter zu verschiedenen Mißverständnissen geführt hat. Es wurde daher eine Zusammenfassung notwendig, die alle solche subjektiven Verstöße für die Zukunft unmöglich macht."

*

Keine Beschimpfungen jüdischer Schulkinder.

Der Staatskommissar für die Unterrichtsverwaltungen in Baden hat die Lehrer darauf hingewiesen, daß Beschimpfungen jüdischer Schulkinder durch ihre Mitschüler nicht geduldet werden können. Ein derartiges Vorgehen entspräche nicht dem Geist der christlichen und nationalen Erziehung, wie sie das neue Deutschland wünsche. Auch in der Schule müsse die nationale Bewegung unbedingt Disziplin halten.

*

Die Flucht ins Ausland

und ihre Folgen.

Der Nationalsozialistische Zeitungsdienst meldet:

„Weite Kreise des deutschen Volkes sind empört darüber, daß gewisse in den letzten 14 Jahren an maßgebender Stelle stehende Männer jetzt die Grenze überschritten haben und von dem in Deutschland verdienten Gelde im Auslande ein gutes Leben führen. Wie wir von gut unterrichteter Seite hören, sind Erwägungen im Gange, daß besonders in den Fällen, wo es sich bei den ins Ausland Geflüchteten um Beamte oder im Staatsdienst stehende Männer handelt, Maßnahmen ergriffen werden können, die die ins Ausland Geflüchteten ihrer Rechte als verlustig gegangen erklären. Es ist in erster Linie hierbei daran gedacht, daß ins Ausland geflüchtete Beamte, Notare usw., die durch die Flucht ins Ausland sich freiwillig als nicht zur deutschen Volksgemeinschaft gehörig bekannt haben und die Interessen ihrer Mandanten schwer geschädigt haben, unter diese Bestimmungen fallen und keines der bisher innegehabten Rechte in Zukunft behalten oder wiedererlangen können."

*

Hanns Heinz Ewers.

Eugen Kalkschmidt äußert sich in der „Zeitwende" (München, C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung) über H. H. Ewers. Er schreibt im Anschluß an Steguweits „Jüngling im Feuerofen": „Auch Hanns Heinz Ewers wollte ein solches Volksbuch schreiben, als er das tragische Geschick des jungen Sturmführes Wessel nach dem Leben erzählte. Aber man möchte dem kühnen Jungen einen anderen Grabredner wünschen als gerade Hanns Heinz Ewers. Denn dessen literarische Fähigkeiten **und Neigungen gehen in eine andere Richtung (Alraune), und wenn er sich neuerdings auf nationale Stoffe eingestellt hat, so beweist das noch nicht, daß er sie auch gestalten kann ... Das Buch ist eine Zweckarbeit, und das ist nicht genug."**

*

Keine Approbation für Ausländer.

Der Kommissar des Reiches für das preußische Ministerium des Innern hat folgenden Runderlaß an die nachgeordneten Behörden gerichtet:

„Die große Überfüllung der Berufe der Ärzte, Zahnärzte und Apotheker im Deutschen Reich läßt es geboten erscheinen, den Zustrom zu diesen Berufen soweit wie möglich einzuschränken. Es werden deshalb Ausnahmen von den Prüfungsordnungen für Ärzte, Zahnärzte und Apotheker nur noch in ganz besonderen Fällen bewilligt werden. Ausländer können auf die Erteilung deutscher Approbationen künftig nicht mehr rechnen. Dies gilt auch für Ausländer mit reichsdeutscher Vorbildung (Schulreifezeugnis, Studium und Prüfungen). Ausnahmen kommen nur bei Ausländern deutscher Volkszugehörigkeit in besonderen Fällen in Frage.

Zur Feststellung der Staatsangehörigkeit haben künftig alle Studierenden bei der Meldung zu den ärztlichen, zahnärztlichen und pharmazeutischen Prüfungen und alle Bewerber beim Eintritt in die Apothekerlaufbahn einen gültigen amtlichen Ausweis über die Staatsangehörigkeit einzureichen. Gegebenenfalls erfolgt bei Ausländern die Zulassung zu den Prüfungen und zum Eintritt in die Apothekerlaufbahn unter dem ausdrücklichen Vorbehalt, daß dadurch ein Anspruch auf Erteilung der Approbation nicht erworben wird.

*

... und das Erhabene in den Staub zu ziehen!

München, 6. April. (Eigene Drahtmeldung.) In München wurde ein Komplott zur Verächtlichmachung des Reichskanzlers aufgedeckt. Es wurden zehn Personen verhaftet, die eine gestellte Gruppenaufnahme gemacht hatten, die den Reichskanzler umgeben von Animierdamen auf einem Divan sitzend zeigt.

*

1. Mai: „Tag der deutschen Arbeit".

Wie die Nationalsozialistische Betriebszellen-Organisation (NSBO.) mitteilt, ist geplant, den 1. Mai in ganz Deutschland „als „Tag der deutschen Arbeit" zu begehen. Einzelheiten über die Ausgestaltung dieses Tages stehen noch nicht fest.

*

Reichstagsvizepräsident Esser wieder in Schutzhaft.

Köln, 6. April. (Eigene Drahtmeldung.) Auf Anordnung der Kölner Regierung wurde der Reichstags-Vizepräsident Thomas Esser (Zentrum) heute vormittag in Euskirchen zur Untersuchung der Vorgänge bei der Kölner Handwerkskammer erneut in Schutzhaft genommen und nach Köln überführt.

*

Hitlerjugend übernimmt die Führung der Jugendverbände.

Die Hitlerjugend besetzte am Mittwoch vormittag unter Führung von Mitgliedern der Reichsjugendführung die Geschäftsstelle des Reichsausschusses der deutschen Jugendverbände in Berlin.

Der Reichsjugendführer der NSDAP., Baldur von Schirach, M. d. R., übernimmt selbst die Führung dieser Spitzenorganisation der deutschen Jugendverbände. Die Pressestelle der Reichsjugendführung teilt mit, daß diese Veränderung notwendig geworden sei, weil im Reichsausschuß ein starker jüdisch-marxistischer Flügel entscheidenden Einfluß hatte und die deutsche junge Generation ihre Spitzenorganisation der veränderten politischen Lage in Deutschland angleichen müßte.

Russischer Protest abgewiesen.

Nach Meldungen aus Moskau hat der Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten, Litwinow, beim deutschen Botschafter von Dirksen einen Protest gegen Haussuchungen usw. bei Sowjetangehörigen in Deutschland, insbesondere bei den Handelsvertretungen — außerhalb Berlins — erhoben. Über diesen Schritt liegt noch kein Bericht des deutschen Botschafters vor. Richtig ist aber, daß der Berliner Sowjetbotschafter aus gleichem Anlaß in der Reichshauptstadt protestiert hat.

Hierzu wird von deutscher Regierungsseite erklärt, daß die Haussuchungen, die aber nicht die Berliner exterritoriale Handelsvertretung betroffen haben, auf Grund belastenden Materials vorgenommen wurden. **Dem russischen Botschafter ist erklärt worden, daß Deutschland in diesen Fragen keine russische Einmischung dulden werde.**

Königs-Revolution in Siam.

In Siam ist durch ein Dekret des Königs der Ausnahmezustand verhängt und die Regierung abgesetzt worden. Die nach der unblutigen Revolution im Juni vergangenen Jahres in Kraft gesetzte Verfassung wurde vom König bis zur Abhaltung von Neuwahlen, die in nächster Zukunft stattfinden sollen, suspendiert. Der Staatsrat und die Volksversammlung sind ebenfalls durch ein Dekret des Königs aufgelöst worden. An Stelle dieser verfassungsmäßigen Organe ist ein neuer, aus zwanzig Mitgliedern bestehender Staatsrat gebildet worden, der zusammen mit dem König das Land bis zu den Neuwahlen regieren wird.

Den Anlaß zu dem Vorgehen des Königs bot ein wirtschaftlicher Sanierungsplan, den der Führer der Revolution im Jahre 1932, Luang Pradit, ausgearbeitet hatte, und den der König als einen undurchführbaren Versuch betrachtete, westliche Wirtschaftsmethoden der östlichen Struktur der Landwirtschaft aufzupfropfen. Der von Pradit empfohlene Sanierungsplan soll, dem königlichen Dekret zufolge, ausgesprochen kommunistischer Natur gewesen sein. Pradit soll außerdem mit Nachdruck für eine Nationalisierung der Industrie und Banken in Siam eingetreten sein. Durch diese von ihm geplanten wirtschaftlichen Umwälzungen hatte sich Pradit die Sympathie und die Unterstützung des Heeres und der Marine verscherzt, die ihm im Juni vergangenen Jahres zum Siege über das damalige absolute Regierungssystem verholfen **hatten.**

Wirtschaftliche Rundschau.

Diskontsenkung in Amerika.

Wie aus Newyork gemeldet wird, hat die Federal Reserve Bank von Newyork ihren Diskontsatz mit Wirkung vom 6. April von $3^1/_2$ auf 3 Prozent gesenkt. Mit dieser neuen Senkung sind die Finanzverhältnisse in den Vereinigten Staaten einer weiteren Konsolidierung zugeführt worden. Die Diskontsenkung kann weitere Rückwirkungen auf die europäischen Diskontverhältnisse haben.

*

Wie aus Washington gemeldet wird, hat Präsident Roosevelt eine Verordnung erlassen, auf Grund welcher das Goldausfuhrverbot, das bekanntlich im Zusammenhang mit den amerikanischen Bank- und Finanzvorgängen erlassen wurde, aufgehoben wird.

Die Frühjahrssaison am Bromberger Holzmarkt.

Die Hoffnungen auf eine Belebung des Bromberger Holzmarktes in der Frühjahrssaison haben sich bisher nur in geringem Umfange erfüllt. Kleinere Holzpartien finden schnell Käufer. Die Lagerhalter beginnen ihre Bestände aufzufüllen, die schon fast völlig geräumt waren. Ähnliche Beobachtungen werden in der Möbelindustrie gemacht. Das Baugeschäft dagegen hat noch keinen nennenswerten Umfang angenommen, trotzdem die Witterungsverhältnisse günstiger sind als im Vorjahr. Stille herrscht auch am Rundholzmarkt. Die Sägewerke halten mit Käufen stark zurück und sind sehr vorsichtig. Beachtlichere Offerten sollen für geflößtes Holz vorliegen.

Im Gegensatz zur privaten Sägeindustrie arbeiten die staatlichen Sägewerksbetriebe mit Hochbetrieb. Das staatliche Sägewerk in Bromberg arbeitet z. B. in drei Schichten; mehrere tausend Festmeter Rundholz sind eingeschnitten und erhebliche Rohmaterialmengen liegen noch zum Einschnitt auf den Sägewerksplätzen.

Im Großhandel läßt sich die Preislage sehr schwer feststellen. Nach einem Bericht des Bromberger Vertreters des „Rynek Drzewny" weichen alle Geschäfte voneinander ab. Die Holzvermittlung notiert folgende Orientierungspreise für Kiefernmaterial (je Festmeter in Zloty loko Verladestation bei Waggonladungen):

gute Stammware 1. Klasse	70—75
Dgl. U/S	60—65
Dgl. U/S 2. Klasse	45
Geflößte Mittelware	50—65
Tischlerzöpfe	40—50
Astreine Seiten 1. Klasse	55—70
Dgl. angeblaut	40—45
Schalholz	28—35
Bohlen und Kantholz	40—45

Exportgeschäfte wurden in letzter Zeit kaum getätigt. Selten gelangt eine einzelne Waggonladung zum Export. Die Erhöhung des deutschen Rundholzzolles hat bewirkt, daß die Ausfuhr aus dem Bromberger Bezirk auf ein Minimum zusammengeschrumpft ist. Für Kiefernblöcke 1. Klasse franko deutsch-polnische Grenze wurden etwa 42 Zloty je Festmeter erzielt. DPW.

Der internationale Butterhandel im Jahre 1932.

Über die Entwicklung des internationalen Butterhandels im Jahre 1932 wird jetzt von zuständiger Seite folgende Übersicht veröffentlicht:

Die großen Buttermengen, die auf den Weltmarkt kamen, der Rückgang des Butterverbrauches, die Erhöhungen der Zollsätze haben den Butterumsatz im Jahre 1932 vermindert. Unter den europäischen Butter exportierenden Ländern stand im Jahre 1932 an erster Stelle Dänemark, das insgesamt 157 000 To. Butter exportierte. An weiteren Stellen standen Holland mit 20 000, Irland mit 16 000, Schweden mit 14 000, Finnland mit 15 000, Estland mit 13 000, Lettland mit 18 000 und Litauen mit 10 000 To. Polen exportierte im Jahre 1932 nur 1228 To. Butter, während die Butterausfuhr Polens im Jahre 1931 noch 12 460 To. betrug. Der Rückgang gegenüber 1931 betrug etwa 90 Prozent. Die Butterausfuhr aus Sowjetrußland, Lettland und Litauen erhielt sich im Vorjahre auf der Höhe des Jahres 1931, während die Butterausfuhr aus Dänemark um 8 Prozent, die aus Estland und Irland um 13 Prozent, aus Finnland um 18 Prozent, aus Schweden um 31 Prozent und aus Holland um 38 Prozent geringer war als im Jahre 1931. Die gesamte europäische Butterausfuhr erreichte die Höhe von 265 000 To. gegenüber 315 000 To. im Jahre 1931. Die Weltbutterausfuhr ging von 556 000 To. im Jahre 1931 auf 536 000 To. im Jahre 1932 zurück. Diese Gegenüberstellung ergab die Tatsache, daß der größte Rückgang der Butterausfuhr in Europa zu verzeichnen ist, so daß die außereuropäischen Butterexportländer in Wirklichkeit eine geringe Zunahme ihrer Butterausfuhr zu verzeichnen haben.

Von den Butter-Einfuhrstaaten stand an erster Stelle England, dessen Einfuhr von 392 000 To. im Jahre 1931 auf 414 000 To. im Jahre 1932 stieg. An zweiter Stelle stand Deutschland mit einer Buttereinfuhr von 70 000 To., Belgien mit 21 000 To., Frankreich mit 12 000 und die Schweiz mit 4000 To. Die gesamte Buttereinfuhr aller Länder erreichte eine Höhe von 520 000 To.

Zinkbergbau und Zinkhüttenindustrie Polens im Jahre 1932.

Nach einer Veröffentlichung des Industrie- und Handelsministeriums wurden in Ostoberschlesien im Jahre 1932: 240 000 Tonnen Zinkerze gefördert gegenüber 611 000 Tonnen im Jahre vorher. Der Rückgang beträgt demnach 61 Prozent.

Die polnische Einfuhr von Zinkerzen ist von 150 000 Tonnen im Jahre 1931 auf 101 000 Tonnen im Jahre 1932 zurückgegangen. Einen entsprechenden Rückgang weist auch die Erzeugung der Zinkhüttenindustrie auf; die Zinkproduktion ist von 131 000 Tonnen im Jahre 1931 auf 85 000 Tonen im Jahre 1932, die Zinkblecherzeugung von 15 600 Tonnen auf 8000 Tonnen und die Silberproduktion von 11 356 Kilogramm auf 2155 Kilogramm zurückgegangen. Die polnische Zinkausfuhr ist von 116 000 Tonnen auf 68 000 Tonnen und die Ausfuhr von Zinkblech von 9700 auf 4600 Tonnen gefallen. Der Export von Zinkblei und Silber fiel von 82,1 Millionen Zloty auf 42,8 Millionen Zloty. Die Gesamtzahl der in der polnischen Hüttenindustrie tätigen Arbeiter ist von 6500 Köpfen im Jahre 1931 auf 4500 Köpfe im Jahre 1932 zurückgegangen. DPW.

Die Industrie- und Handelskammer in Bromberg gibt allen interessierten Wirtschaftskreisen zur Kenntnis, daß in Sachen der Wareneinfuhr aus Deutschland in den letzten Tagen auch Kontingente für die Einfuhr mancher Waren aus Deutschland festgesetzt worden sind, die sonst auf Grund der Verordnung vom 21. März d. J. dem Einfuhrverbot unterliegen. Interessierte Firmen können sich um eine Einfuhrerlaubnis dieser Waren bemühen. Nähere Einzelheiten erteilt die Handelskammer.

Polens Fleischausfuhr nach England. Das Ministerium für Industrie und Handel berichtet, daß Polen das ihm in den drei Monaten vom 22. 11. 1932 bis 22. 2. 1933 zugestandene englische Einfuhrkontingent auf 79 500 Cwt. monatlich insgesamt um 5525 Cwt. überschritten habe, während die übrigen Fleischwarenlieferanten Englands die ihnen zugestandenen Kontingente nicht voll ausgenutzt hätten. Die polnische Ausfuhr von Speck und Schinken richtet sich noch immer nahezu ausschließlich nach England, da trotz aller polnischen Bemühungen in dieser Richtung Ersatzmärkte für polnische Fleischwaren noch nicht gefunden werden konnten. Die Ausfuhrprämie von 20 Zloty per Doppelzentner Speck und Schinken, deren Zahlung bis zum 31. 3. befristet war, ist vorläufig bis zum 30. 6. weiter verlängert worden.

Firmennachrichten.

v. **Gdingen** (Gdynia). In Sachen des Konkursverfahrens der Firma „Oaza", Inhaber Alfred Mench, Parsonen, hat das Burggericht auf Antrag des Gläubigerausschusses für den 12. April 1933, 10 Uhr, Zimmer 33, eine Gläubigerversammlung anberaumt.

10 Milliarden zurückgezahlt.

Eine Bilanz des Reichsbankberichts.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Trotz mancher Befürchtungen, daß die Reichsbank in diesem Jahre nicht 12 Prozent Dividende an die Anteilzeichner ausschütten werde, wurde für 1932 die Dividende aufrecht erhalten. Sie ist voll aus dem Reingewinn bestritten worden, während im Vorjahr eine Ergänzungsbetrag von 6 Millionen herangezogen werden mußte. Im Vergleich zu 1931 sind die Einnahmen von 209,1 Millionen auf 185,7 Millionen zurückgegangen. Sie liegen aber noch immer sehr hoch, wenn die Einnahmen in den vorhergehenden Jahren berücksichtigt werden. Sie beliefen sich 1930 auf 127 Millionen, 1929 auf 170,2 Millionen, 1928 auf 157,6 und 1927 auf 149,05 Millionen.

Ausschlaggebend für die Einnahmesenkung war die Tatsache, daß 1932 der Diskontsatz mehrfach gesenkt worden ist, während 1931 zur Bekämpfung der Bankenkrise zeitweilig ganz ungewöhnlich hohe Diskontsätze gegolten haben, die bis zu 15 Prozent beim Diskontsatz, bis zu 20 Prozent beim Lombardsatz heraufgesetzt worden sind. Aus diesen hohen Diskontsätzen flossen der Reichsbank ganz gegen ihren Willen beträchtliche Einnahmen zu, besonders da sie mit Krediten in großem Umfang einspringen mußte. Was für die Privatwirtschaft einen schweren Nachteil bedeutete, die Höhe des Diskontsatzes, wurde für die Reichsbank zu einem Vorteil. Andererseits hat sie sich bemüht, die an sich hohen und ihrem Wesen nach ungerechtfertigten Gewinne der Wirtschaft wieder zuzuführen. Das Kreditvolumen schrumpfte 1932 im Zusammenhang mit der noch anhaltenden Wirtschaftsschrumpfung weiter zusammen.

Interessant sind die allgemeinen Ausführungen, die die Reichsbank ihrem Bericht beifügt. Sie sind besonders ernst in Beziehung auf die Devisenbilanz. **Nach den Berechnungen der Reichsbank hat sich noch im Jahre 1932 die kurzfristige deutsche Auslandsverschuldung um eine Milliarde gesenkt.** Ein Teil dieses Betrages, nämlich eine Viertel Milliarde, mußte den Beständen der Reichsbank an Gold und Devisen entnommen werden. Das bedeutet eine beträchtliche Schwächung des gesamten deutschen Gold- und Devisenbestandes, auf denen beträchtliche Rückzahlungsverpflichtungen für ausländische der Reichsbank bzw. der Golddiskontbank eingeräumte Rediskontkredite lasten. **Die Rückzahlungen wurden durchgeführt, um den bisher aufrecht erhaltenen Dienst der öffentlichen und privaten Auslandsschulden nicht zu gefährden.** Allerdings wird die Reichsbank vor schwerwiegende Entschlüsse gestellt werden, wenn sich nicht in kürzester Zeit der Außenhandelsüberschuß, der allein die Durchführung des Zinsen- und Amortisationsdienstes für Auslandsanleihen ermöglicht hat, wieder heben sollte. Er ist in den ersten Monaten empfindlich zurückgegangen. Alle weiteren Konsequenzen daraus ergeben sich von selbst.

Seit September 1930, als Kreditkündigungen kurzfrist'ger Kredite in großem Maßstab begannen, hat Deutschland 7,5 Milliarden an Schulden zurückgezahlt und außerdem noch 2,5 Milliarden für die Verzinsung aufbringen müssen. Das muß unter den bekannten Verhältnissen als eine geradezu phantastische Leistung bezeichnet werden, die am besten zeigt, daß die deutsche Wirtschaft in sich völlig intakt ist. Aber es gibt auch eine Grenze der Leistungsfähigkeit. Heute weiß die ganze Welt, daß die Rückzahlung von Schulden allein aus dem Ausfuhrüberschuß möglich ist. Staaten, die sich durch Einfuhrbeschränkungen, Zollmaßnahmen, Devisenbeschränkungen usw. gegen Deutschland abgeschlossen haben, können sich nicht darüber wundern, wenn eines Tages der deutsche Schuldendienst eingestellt werden muß. Sie werden sich dann nicht beklagen können, sondern müssen die Schuld bei sich selbst suchen. Die erst kürzlich überwundene Dollarkrise zeigt zur Genüge, auf wie tönernen Füßen die Wirtschaft des größten und reichsten Staates der Welt steht. Wenn jahrlang gegen alle Gesetze der Wirtschaft gesündigt wurde, kann man sich über die danach eintretende Reaktion nicht wundern. Hier hilft nur der Wille und die Bereitschaft, in gemeinschaftlicher Arbeit wieder von vorn anzufangen und sich nicht weiter zu bekämpfen.

Bisher ist es gelungen, die Reichsmark völlig stabil zu halten. Ihr Kurs zeigt im Ausland bemerkenswerte Festigkeit, die hauptsächlich auf der durch die Devisenordnung bewirkten Verknappung des Marktangebotes, der zunehmenden Fakturierung in Reichsmark und der in größerem Umfang erfolgten Rückkehr größerer Fluchtkapitalien beruhte. Die Währung wird weiter verteidigt werden. Mehrfach wurde darauf hingewiesen, daß alle Experimente vermieden werden sollen.

Rückzahlung des deutschen Rediskontkredites.

Amtlich wird aus Berlin mitgeteilt:

Die Verlängerung des am 4. März fällig gewordenen sogenannten Rediskontkredites der Reichsbank von 70 Millionen Dollar ist insofern auf Schwierigkeiten gestoßen, als die Gläubigerbanken anläßlich der kürzlich beobachteten Bewegungen des Dollarkurses **eine besondere Währungssicherung durch eine verstärkte Goldklausel verlangten**, deren Annahme wiederum Schwierigkeiten begegnete. Die Reichsbank hat deshalb den Gläubigerbanken angeboten, von der Änderung der Währungsklausel abzusehen oder die Rückzahlung des Kredites entgegenzunehmen. Nachdem eine der Gläubigerbanken sich für die Rückzahlung entschieden hat, ist damit zu rechnen, daß in den nächsten Tagen die entsprechenden Goldbewegungen stattfinden werden.

*

Der neue Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat nie einen Zweifel darüber gelassen, daß die Belassung der während der deutschen Bankenkrise gewährten internationalen Rediskontkredite im Grunde genommen die Position der Reichsbank nicht sonderlich stärke. Sie haben wohl das Bild des Ausweises verschönert, sie haben auch dazu beigetragen, die Notendeckung zu erhöhen, sie haben aber die Bewegungsfreiheit der Reichsbank nicht erleichtern können. Die Reichsbankleitung hätte diese internationalen Rediskontkredite nicht zum Zwecke der Aufrechterhaltung des Zinsendienstes für deutsche Auslandsanleihen als letzte Reserve einsetzen können, falls der Überschuß der deutschen Handelsbilanz die Aufrechterhaltung des Zinsendienstes nicht mehr ermöglichen würde. Die skeptische Haltung, die die neue Reichsbankleitung gegenüber diesen Rediskontkrediten eingenommen hat, erhellt schon daraus, daß sie seit dem ersten noch unterzeichneten Wochenausweis vom 23. März die kurzfristigen Devisenverpflichtungen aus dem Rediskontkredit der Reichsbank in Höhe von 70 Millionen Dollar offen ausgewiesen hat und daß sie sogar den über die Golddiskontbank aufgenommenen Bereitschaftskredit von 45 Millionen Dollar angibt. Dr. Schacht ist sogar so weit gegangen, die Deckung der Noten durch Gold und Devisen sowohl nach der bisherigen Methode als auch nach Abzug der erwähnten Devisenverpflichtungen zu publizieren. In diesem Falle ergab sich für Ultimo März eine Notendeckung von 10 Prozent. Für die Stabilität einer Währung ist die Frage der Höhe der Golddeckung nicht von ausschlaggebender Bedeutung. Eine geeignete Diskont- und Devisenpolitik kann eine Währung auch dann stabil halten, wenn der Gold- und Devisenschatz der Notenbank sehr klein ist. Die Person des neuen Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht gibt jede Gewähr, daß auch fernerhin die deutsche Währung stabil bleiben wird.

Die Goldproduktion steigt.

Die Union Corporation, Ltd., veröffentlicht in ihrem Jahresbericht eine Übersicht der Weltgoldproduktion, die im vergangenen Jahre die Rekordziffer von 101,5 Mill. Goldpfund gegenüber 94,3 Mill. im Vorjahr erreicht hat. Eine Abnahme der Goldproduktion hatten lediglich Indien, Rhodesien, die Vereinigten Staaten und Mexiko aufzuweisen. Die südafrikanische Produktion betrug 49,1 gegen 46,2 Mill. Pfund im Vorjahr.

Dennoch ist der südafrikanische Anteil an der Weltproduktion mit 48,4 Prozent niedriger als in den letzten zehn Jahren, wo er 50—52 Prozent betrug, und 1929 sogar 53,4 Prozent erreichte. Der Anteil des Britischen Reiches an der Goldproduktion der Welt beträgt 70,5 Prozent (Vorjahr 70 Prozent). Der Jahresbericht über die Tätigkeit der der Union Corporation, Ltd., angehörenden Bergwerke zeigt, daß gegenwärtig East Geduld die größten Aussichten hat. Dieses Vorkommen, dessen Erschließung erst im Juli 1931 begann, erlitt im ersten Halbjahr einen Anfangsverlust von 33 035 Pfund, konnte in den darauf folgenden Halbjahren bereits Betriebsgewinne von 123 800 und 189 900 Pfund aufweisen und Dividenden von 1 Sh. und 1,9 Sh. ausschütten.

Einfuhrverbot auch für Roheisen in Polen? In interessierten polnischen Importkreisen wird darauf hingewiesen, daß sich die kürzlich erlassenen Einfuhrverbote zwar auch auf Walzwerkserzeugnisse erstrecken, nicht dagegen auf ausländisches Roheisen. Der Zoll für Roheisen beträgt bekanntlich 5 Zloty je Doppelzentner. Irgendwelche Schlüsse werden aus dieser Feststellung nicht gezogen. Wahrscheinlich erwartet man von der Polnischen Regierung eine Ausdehnung der Einfuhrverbote auch auf ausländisches Roheisen. Nach dem Inkrafttreten der neuen polnischen Einfuhrverbote am 24. März d. Js. umfaßt die Einfuhrreglementierung in Polen etwa 50 Prozent der polnischen Einfuhr (dem Werte nach).

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 7. April auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 6%, der Lombardsatz 7%.

Der Zloty am 6. April. Danzig: Ueberweisung 57,37 bis 57,49, bar 57,38—57,50, Berlin: Ueberweisung, große Scheine 46,75—47,15, Paris: Ueberweisung 285,00, Zürich: Ueberweisung 58,05, London: Ueberweisung 30,50.

Warschauer Börse vom 6. April. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland —, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 30,52, 30,67 — 30,37, Newyork 8,910, 8,930 — 8,890, Oslo —, Paris 35,08, 35,17 — 34,99, Prag —, Riga —, Sofia —, Stockholm 161,85, 162,65 — 161,05, Schweiz *), 172,72 — 171,86, Tallin —, Wien —, Italien 45,67, 45,89 — 45,45.

*) Schweiz Umsätze 172,30—173,29.

Freihandelskurs der Reichsmark 211,25.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 6. April Geld	Brief	In Reichsmark 5. April Geld	Brief
3 %	1 Amerika	4.209	4.217	4.209	4.217
2 %	1 England	14.38	14.42	14.37	14.41
2,5 %	100 Holland	170.08	170.32	170.08	170.42
9 %	1 Argentinien	0.818	0.822	0.818	0.822
4 %	100 Norwegen	73.63	73.82	73.63	73.77
4 %	100 Dänemark	64.24	64.36	64.19	64.31
6,5 %	100 Island	64.93	65.07	64.93	65.07
3,5 %	100 Schweden	76.07	76.28	76.02	76.18
3,5 %	100 Belgien	58.65	58.78	58.64	58.7[illegible]
4 %	100 Italien	21.54	21.58	21.54	21.58
2,2 %	100 Frankreich	16.54	16.58	16.54	16.58
2 %	100 Schweiz	81.25	81.41	81.22	81.38
6,5 %	100 Spanien	35.46	35.54	35.46	35.54
—	1 Brasilien	0.239	0.241	0.239	0.241
5,84 %	1 Japan	0.899	0.901	0.899	0.901
—	1 Kanada	3.477	3.483	3.477	3.483
—	1 Uruguay	1.648	1.652	1.648	1.652
4,5 %	100 Tschechoslowak.	—.—	—.—	—.—	—.—
6,5 %	100 Finnland	6.354	6.366	6.349	6.361
5,5 %	100 Estland	110.59	110.81	110.59	110.81
6 %	100 Lettland	74.93	74.07	73.93	74.07
6,5 %	100 Portugal	13.08	13.10	13.08	13.10
9,5 %	100 Bulgarien	3.047	3.053	3.047	3.053
7,5 %	100 Jugoslawien	5.145	5.155	5.145	5.155
6 %	100 Oesterreich	46.70	46.80	46.95	47.05
6 %	100 Ungarn	—.—	—.—	—.—	—.—
4 %	100 Danzig	82.12	82.28	82.07	82.23
9 %	1 Türkei	2.008	2.012	2.008	2.012
11 %	100 Griechenland	2.378	2.382	2.358	2.362
—	1 Kairo	14.76	14.80	14.75	14.79
7 %	100 Rumänien	2.488	2.492	2.488	2.492
—	Warschau	47.00	47.20	46.95	47.15

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,87 Zł., do. kl. Scheine 8,86 Zł., 1 Pfd. Sterling 30,30 Zł., 100 Schweizer Franken 171,60 Zł., 100 franz. Franken 34,94 Zł., 100 deutsche Mark 209,70 Zł., 100 Danziger Gulden 173 57 Zł., tschech. Krone —.— Zł., österr. Schilling —.— Zł., holländischer Gulden 358,75 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 6. April. Es notierten: 5proz. Staatliche Konvert.-Anleihe 42,25 G., $4^1/_2$proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft 36,50 G., 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft 35 G. Tendenz ruhig. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Warschau, 6. April. Getreide, Mehl und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: **Roggen** 20.00—20.50, **Einheitsweizen** 35.50 bis 36.50, **Sammelweizen** 34.50—35.50, **Einheitshafer** 16.50 bis 17.00, **Sammelhafer** 15.50—16.00, **Grützgerste** 15.50—16.00, **Braugerste** 17.00—18.00, **Speisefelderbsen** 22.00—25.00, **Viktoriaerbsen** 27.00—31.00, **Winterraps** 47.00—49.00, **Rotklee ohne dicke Flachsseide** 90.00—110.00, **Rotklee ohne Flachsseide** bis 97% gereinigt 110.00 bis 125.00, **roher Weißklee** 70.00—90.00, roher Weißklee bis 97% gereinigt 100.00—125.00, **Luxus-Weizenmehl** 57.00—62.00, **Weizenmehl** 4/0 52.00—57.00, **Roggenmehl** I 33.00—35.00, **Roggenmehl** II 25.00 bis 27.00, **Roggenmehl** III 25.00—27.00, **grobe Weizenkleie** 10.50—11.50, mittlere 9.50—10.50, **Roggenkleie** 9.00—10.00, **Leinkuchen** 19.50—20.50, **Rapskuchen** 14.50—15.00, **Sonnenblumenkuchen** 16.50—17.00, doppelt gereinigte **Seradella** 11.50—12.50, blaue **Lupinen** 8.25—8.75, gelbe 11.50—12.50, **Peluschken** 13.00—13.50, **Wicken** 14.00—14.50.

Gesamtumsatz 1022 to, davon 570 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 6. April. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Transaktionspreise:

Roggen 435 to 18.00

Richtpreise:

Weizen	33.50—34.50	Gelbe Lupinen	8.50—9.50
Roggen	17.75—18.00	Serradella	11.00—12.00
Mahlgerste 64—66 kg	13.75—14.25	Speisekartoffeln	2.00—2.20
Mahlgerste 68—69 kg	14.25—15.00	Raps	—.—
Braugerste	—.—	Fabrikkartoffeln pro Kilo %	—.—
Hafer	11.00—11.50	Senf	—.—
Roggenmehl (65%)	27.50—28.50	Blauer Mohn	—.—
Weizenmehl (65%)	51.00—53.00	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenkleie	9.25—10.25	Roggenstroh, gepr.	—.—
Weizenkleie (grob)	10.25—11.25	Gerstenstroh, lose	—.—
Roggenkleie	8.50—9.25	Gerstenstroh, gepreßt	—.—
Winterrübsen	42.00—48.00	Heu, lose	—.—
Wicken	12.50—13.50	Heu, gepreßt	
Peluschken	12.00—13.00	Netzeheu, lose	—.—
Viktoriaerbsen	21.00—23.00	Netzeheu, gepr.	—.—
Folgererbsen	34.00—37.00	Sonnenblumenkuchen 46—48%	—.—
Sommerwicke	—.—		
Blaue Lupinen	7.00—8.00		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 150 to, Weizen 140 to, Roggenkleie 10 to, Weizenkleie 15 to, afrikanischer Pferdezahn-Mais 15 to.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 6. April. (Großhandelspreise für 100 kg.) Weizen 33,00—34,00 Zł., Roggen 16,60—17,10 Zł., Mahlgerste 13,00—14,00 Zł., Braugerste —.— Zł., Felderbsen —.— Zł., Viktoriaerbsen 20,00—24,00 Zł., Hafer 10,75—11,00 Zł., Fabrikkartoffeln —.— Zł., Speisekartoffeln —.— Zł., Kartoffelflocken —.— Zł., Weizenmehl 70% —.— Zł., do. 65% —.— Zł., Roggenmehl 70% —.— Zł., Weizenkleie 9,50—11,50 Zł., Roggenkleie 9,00—9,50 Zł.

Engrospreise franko Waggon der Aufgabestation.

Gesamttendenz: ruhig.

Danziger Getreidebörse vom 6. April. (Nichtamtlich.) Weizen, 128 Pfd., 20,50, Weizen, 125 Pfd., 20,00, Roggen 10,75 bis 10,85, Braugerste 9,65—9,90, Futtergerste 9,00—9,50, Hafer 7,80 bis 8,30, Roggenkleie 6,60, Weizenkleie 6,70—6,80, Weizenschale 7,00 G. per 100 kg frei Danzig.

Weizen ist ruhiger geworden. Die Mühlen zahlen franko Danzig für 130 Pfd. Weizen G. 21,50 p. 100 kg.

Roggen bringt Zloty 19,00 = G. 11,00 p. 100 kg. Gerste ruhiger.

März-Lieferung.

60% **Roggenmehl 19,50 DG., Weizenmehl** 0000 33,50 DG. frei **Bäckerei Danzig.**